

Die Pfadfindermethode am Beispiel der Abteilung St. Georg Aarau

Untersuchung zum Planungs- und Leitungsstil der Pfadiabteilung
St. Georg Aarau als Basis für die Entwicklung eines
Pfingstlagerprogramms



Maturaarbeit von Noah Suter

Schüler der G4E an der Alten Kantonsschule Aarau

Abgabedatum: 20.10.2017

Eingereicht bei Ariane Bolli, Fachschaft Deutsch

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	1
VORWORT UND DANK	2
1 EINLEITUNG	3
1.1 PROBLEMSTELLUNG	3
1.2 ZIELE UND FRAGESTELLUNG.....	4
1.3 EINGRENZUNG UND BEGRIFFLICHKEIT	5
2 METHODISCHES VORGEHEN	6
2.1 UMFRAGE.....	6
2.2 INTERVIEWS.....	6
3 GRUNDGEDANKEN DER PFADFINDERBEWEGUNG	7
3.1 ROBERT BADEN-POWELL	7
3.2 PFADFINDERISCHE GRUNDSÄTZE: DIE PFADFINDERMETHODE	8
3.2.1 <i>Werte und Normen: Pfadfindergesetz und Pfadfinderversprechen</i>	9
3.2.2 <i>Erfahrungslernen: „Learning by Doing“</i>	10
3.2.3 <i>Gemeinschaftsprinzip: Bildung kleiner Gruppen</i>	10
3.2.4 <i>Fortschreitende und attraktive Programme verschiedenartiger Aktivitäten</i>	10
4 ENTWICKLUNG DER PFADI ST. GEORG AARAU SEIT 1975.....	11
4.1 70ER/80ER-JAHRE: INTERVIEW MIT SLEM.....	11
4.1.1 <i>Erlebnisse als Kind</i>	11
4.1.2 <i>Slems Zeit als Pfadileiter</i>	12
4.1.3 <i>Aufbau der Abteilung</i>	12
4.1.4 <i>Kontakt mit Eltern</i>	12
4.1.5 <i>Kontakt mit abteilungsexternen Organisationen</i>	13
4.1.6 <i>Die Zeit nach dem aktiven Leiten</i>	13
4.2 90ER/2000ER JAHRE: INTERVIEW MIT POLLE	13
4.2.1 <i>Erlebnisse als Teilnehmer</i>	13
4.2.2 <i>Polles Zeit als Pfadileiter</i>	14
4.2.3 <i>Kontakt mit Eltern</i>	14
4.2.4 <i>Kontakt mit abteilungsexternen Organisationen</i>	15
4.2.5 <i>Die Zeit nach dem aktiven Leiten</i>	15
4.3 AKTUELLE ERFASSUNG DER ABTEILUNG ST. GEORG AARAU ANHAND PERSÖNLICHER ERFAHRUNG	15
4.3.1 <i>Struktur und Ausbildung der Abteilung</i>	15
4.3.2 <i>Mitgliederzahlen der Abteilung</i>	17
4.3.3 <i>Momentaner Leitungs- und Planungsstil</i>	17
4.3.4 <i>Umsetzung des Pfadfindergesetzes</i>	18
4.3.5 <i>Kontakt mit Eltern</i>	18
4.3.6 <i>Kontakt mit abteilungsexternen Organisationen</i>	18
5 DISKUSSION DER VERÄNDERUNGEN	19
5.1 VERÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF ABTEILUNGSEXTERNE ORGANISATIONEN	19
5.1.1 <i>Pfarrei Aarau</i>	19
5.1.2 <i>Blauring</i>	19
5.1.3 <i>Restliche Organisationen</i>	19
5.2 VERÄNDERUNGEN IM KONTAKT MIT ELTERN.....	20
5.3 VERÄNDERUNGEN IM LEITUNGSSTIL	20

5.4	VERÄNDERUNGEN DES AUFBAUS DER ABTEILUNG	20
5.5	VERÄNDERUNGEN IM PLANUNGSSTIL.....	21
6	RESULTATE DER UMFRAGE MIT PFADIELTERN	22
6.1	AUSBILDUNGSKURS	22
6.2	LEITER-KIND-VERHÄLTNIS	23
6.3	GEMISCHTE AKTIVITÄTEN	23
6.4	PROGRAMM IN DER PFADI.....	24
6.5	VERANTWORTUNG.....	24
6.6	INFORMATIONSMEDIUM	25
7	DISKUSSION DER UMFRAGEERGEBNISSE.....	26
8	VORGABEN VON JUGEND UND SPORT AN EIN PFINGSTLAGERPROGRAMM.....	28
8.1	J+S-AKTIVITÄTEN	28
8.1.1	<i>Lagersport (LS)</i>	28
8.1.2	<i>Lageraktivitäten (LA)</i>	29
9	PROGRAMM EINES PFINGSTLAGERS.....	31
9.1	GROBPROGRAMM	31
9.2	DETAILPROGRAMM.....	32
9.2.1	<i>LS: Sport</i>	32
9.2.2	<i>LA: Umweltpostenlauf mit Kochen</i>	33
9.2.3	<i>LA: G+V (Gesetz und Versprechen)</i>	34
10	SCHLUSSWORT.....	35
10.1	SACHLICHES FAZIT	35
10.2	PERSÖNLICHES FAZIT.....	35
11	QUELLENVERZEICHNIS	37
12	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	38
	ANHANG	I
I.	GLOSSAR	I
II.	FRAGEBOGEN DER UMFRAGE.....	II
III.	ROHDATEN DER UMFRAGE.....	III
IV.	ANTIPLAGIATSERKLÄRUNG	XIX
V.	AUFZEICHNUNG DER INTERVIEWS MIT ANDREAS ERNEM (SLEM) UND ALEXANDER UMBRICHT (POLLE).....	XX

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersuchte, wie die vom Begründer der Pfadfinderbewegung, Robert Baden-Powell, entwickelte Pfadfindermethode in der Pfadfinderabteilung St. Georg Aarau angewendet wird. Der Autor ging von den beiden Hypothesen aus, dass sich der Leitungs- und der Planungsstil der Abteilung in den letzten 40 Jahren verändert hat. Um die Hypothesen zu überprüfen und aufzuzeigen, ob und welche Veränderungen feststellbar sind, wurden Untersuchungen zum Planungs- und Leitungsstil der Abteilung St. Georg seit 1975 angestellt. Dafür wurden zwei Interviews mit ehemaligen Pfadileitern geführt. Mittels einer Online-Umfrage wurden die Bedürfnisse der Eltern von momentanen Pfadikindern eruiert. Die Ergebnisse der beiden Untersuchungen dienten als Basis für die Erarbeitung eines Pfingstlagerprogramms.

Die grösste Veränderung, welche die Abteilung St. Georg Aarau in der Vergangenheit erlebte, war die Abschaffung der Venner, einer Leitfunktion in der Pfadistufe. Anstatt der Venner wurde ein ähnliches Amt eingeführt, welches jedoch viel weniger Verantwortung übernimmt, die Leitpfader. Aufgrund dieser Änderung werden die Samstagnachmittagsaktivitäten nun ausschliesslich von Pfadistufenleitern geleitet. Vor dieser Änderung waren meist nur die Venner an den Aktivitäten vor Ort. Weiter wurde das Verhältnis zwischen Pfarrei und Abteilung in den letzten 40 Jahren immer distanzierter, der religiöse Bezug verlor an Bedeutung. Früher fand in den Sommerlagern immer auch ein Lagergottesdienst statt. Dieser wurde jedoch seit dem Wechsel des damaligen Präses nicht mehr durchgeführt. Im Zuge der Zeit wurde auch eine neue Stufe für Kindergartenkinder, die Biberstufe, eingeführt. Eine weitere grosse Änderung ist die Tatsache, dass die Abteilung St. Georg Aarau seit zehn Jahren auch für Mädchen zugänglich ist.

Die Elternumfrage lieferte aufschlussreiche Ergebnisse. Das Bedürfnis nach Sicherheit und Professionalität scheint gross zu sein: Die meisten Eltern setzen einen Ausbildungskurs für alle LeiterInnen voraus. Der grösste Teil der befragten Eltern möchte, dass sich das Verhältnis zwischen LeiterInnen und Teilnehmer freundschaftlich gestaltet. Dies würde allerdings eine Änderung des Leitungsstils bedingen. Die Mehrheit der Eltern wünscht, dass ihre Kinder in der Pfadi auch Kontakt zum anderen Geschlecht haben. Mehr als zwei Drittel der Eltern möchte, dass die Aktivitäten mindestens jede zweite Woche geschlechtergemischt stattfinden. Das Erlernen von Pfadfindertechnik und das Kochen über dem Feuer sind die Erlebnisse, die sich fast alle Eltern für ihr Kind erhoffen.

Das Pfingstlagerprogramm wurde nach der Pfadfindermethode von Baden-Powell gestaltet. Bei der Planung des Pfingstlagers¹ wurden neben den Erkenntnissen aus den Interviews und der Elternumfrage auch die Vorgaben von Jugend und Sport (J+S) beachtet. Kochen über dem Feuer und die Durchmischung der Gruppen und Geschlechter sind die zentralen Themen des geplanten Pfingstlagers. Das Pfingstlagerprogramm wird im Frühling 2018 angewendet werden und nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse und Ansprüche der Eltern.

¹Begriffe mit tiefergestellten Zahlen werden im Anhang im Kapitel I Glossar erklärt.

Vorwort und Dank

Mir war von Anfang an klar, dass ich keine Maturaarbeit schreiben wollte, die nur im Archiv landet und die kaum jemand liest, sondern dass die Ergebnisse meiner Maturaarbeit anschliessend in die Praxis umgesetzt werden können. Es lag deshalb auf der Hand, mich in meiner Maturaarbeit mit einem Thema zu beschäftigen, das auch in meiner Freizeit einen wichtigen Stellenwert einnimmt: mit der Planung von Pfadiaktivitäten und meiner Leiterfunktion in der Pfadfinderabteilung St. Georg Aarau.

Seit nun elf Jahren verbringe ich fast jeden Samstag im Jahr in der Pfadi. Ich verdanke der Pfadi viel von meinem persönlichen Fortschritt. Sie hat mir geholfen, selbständiger und überlegter zu handeln. Die Entwicklung vom Knirps in der Wolfsstufe bis hin zum Leiter hat mich grundlegend verändert. Seit 2016 bin ich offizieller Pfadfinderleiter in der Abteilung St. Georg Aarau. Im Januar 2017 wurde ich zum Stufenleiter der Pfadistufe ernannt und habe nun die Verantwortung für das Gelingen einer ganzen Stufe. Als Leiter merkte ich zum ersten Mal, wie viel Arbeit man in die Pfadi stecken muss, damit tolle Aktivitäten gelingen können. Die Pfadfindermethode (siehe Kapitel 3.2) von Robert Baden-Powell wende ich auch heute noch an und finde sie eine vorzügliche Möglichkeit, den Kindern etwas näherzubringen. Ich möchte jedoch noch in Erfahrung bringen, wieso Robert Baden-Powell sie entwickelt hat und wie sie früher in unserer Abteilung umgesetzt wurde.

Ich hoffe, dass mich diese Arbeit einen Schritt näher an das professionelle Leiten führt, denn mein Ziel als Pfadileiter ist es, den Kindern das perfekte Programm zu bieten.

Meine ehemaligen LeiterInnen haben mir immer von früheren Lagern erzählt und mich mit ihren Geschichten fasziniert. Vieles in ihren Schilderungen kam mir vertraut vor, einiges aber auch sehr fremd. Genau aus diesem Grund wollte ich herausfinden, welche Dinge sich in all der Zeit seit der Gründung unserer Abteilung geändert haben und ob die Geschichten der LeiterInnen nicht einfach nur übertrieben waren.

Meine Betreuerin Ariane Bolli hat mich beim Planen, Entwickeln und Schreiben meiner Maturaarbeit tatkräftig unterstützt. Ihre Tipps und Verbesserungsvorschläge, insbesondere auch für die Umfrage und die Interviews, waren sehr wertvoll. Ich möchte mich bei ihr für ihre Hilfe herzlich bedanken.

Ebenfalls dankbar bin ich meinen Interviewpartnern Slem und Polle, die mir so bereitwillig einen Einblick in ihre Pfadivergangenheit gewährt haben.

“Try and leave this world a little better than you found it.”

Robert Baden-Powell (1857–1941)

1 Einleitung

Der Gründungsvater der Pfadfinderbewegung, Robert Baden-Powell, hat das Grundziel eines Pfadfinders in seinem letzten Brief an die Pfadfinder kurz vor seinem Tod im Jahr 1941 treffend zusammengefasst:

„Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“ [1] Ziel und Motivation jedes Pfadfinders soll es sein, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten einen Beitrag zu einer „besseren Welt“ zu leisten. Bei diesen Bestrebungen fällt den Pfadfinderleitern eine wichtige Rolle zu. Baden-Powell sieht es als deren Aufgabe, „die Jungen in die richtige Richtung zu begeistern“ [2].

Welches ist aber „die richtige Richtung“, und mit welchen Methoden kann der Weg zum Ziel verfolgt werden? Baden-Powell hat bereits im Jahr 1907 mit dem sogenannten Pfadfinderversprechen klare Leitplanken vorgegeben und Grundwerte definiert, zu denen sich jeder Pfadfinder bekennen muss. Zudem entwickelte er die Pfadfindermethode, eine Art ganzheitliche Wegleitung, wie das Ziel der Pfader, die Welt mit den eigenen Taten ein klein wenig besser zu machen, erreicht werden kann.

Baden-Powells entwickelte seine Methode vor über hundert Jahren in Grossbritannien. Wie wurde sie in den letzten 40 Jahren in der Pfadiabteilung St. Georg Aarau umgesetzt und adaptiert? Kann sie auch heute noch gewinnbringend für die Planung eines Pfadfinderprogramms angewandt werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die vorliegende Arbeit.

1.1 Problemstellung

Die Pfadfindermethode wird zwar jedem Leiter in den kantonalen Leiterkursen vorgezeigt, es wird jedoch nie erklärt, wieso die einzelnen Teile dieser pädagogischen Methode auch so umzusetzen sind. In dieser Arbeit sollen die Vorteile der Pfadfindermethode erkenntlich werden.

Als Stufenleiter hat der Autor der vorliegenden Arbeit die Aufgabe, das Pfingstlagerprogramm gemeinsam mit seinem Leitungsteam zu planen. An vergangenen Elternabenden gab es immer Eltern, welche Verbesserungsvorschläge für das Programm ihrer Kinder vorbrachten. In der vorliegenden Arbeit soll untersucht werden, welche Ansprüche die Eltern an das Programm ihrer Kinder stellen und ob es möglich ist, diese Vorschläge in einem Pfingstlagerprogramm konkret umzusetzen. Der Autor möchte zudem von der Erfahrung ehemaliger Leiter profitieren und auch diese bei der Planung des Pfingstlagerprogramms miteinbeziehen.

1.2 Ziele und Fragestellung

Die Abteilung St. Georg Aarau ist ein kleiner Teil der riesigen weltweiten Pfadfinderbewegung. Sie wurde vor 81 Jahren, im Jahr 1936, als katholische Alternative zur reformierten Pfadiabteilung Adler Aarau gegründet. Seither hat sich vieles in der Gesellschaft und im Lebensstil der Menschen verändert. Die Etablierung verschiedener neuer Technologien hat ihre Spuren in der Gesellschaft hinterlassen. Wie veränderte sich der Planungs- und Leitungsstil im Laufe dieser Zeit? Bemerkt man auch in dieser Organisation den Einfluss der neuen Technologien und den sich immer wieder verändernden Zeitgeist oder bleibt die Pfadi stets ihren Grundprinzipien treu? Welche Bedürfnisse stellen die Eltern der Pfadikinder an deren Freizeitbeschäftigung? Ist die Professionalisierung der Pfadfinderarbeit in den letzten 40 Jahren fortgeschritten? Wie können die Erkenntnisse dieser Untersuchungen gewinnbringend in der Praxis umgesetzt werden? Genau diesen Fragen wird in dieser Arbeit in Bezug auf die Abteilung St. Georg Aarau seit 1975 auf den Grund gegangen.

Die Arbeit soll die bisher noch nirgends festgehaltenen Veränderungen der Pfadiabteilung St. Georg Aarau beschreiben und diese wo möglich auch erklären. Die Veränderungen werden unterschieden in „Veränderungen des Leitungsstils“ und in „Veränderungen des Planungsstils“. Ausgehend von diesen Erkenntnissen wird ein Programm für ein Pfingstlager ausgearbeitet, das auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern zugeschnitten ist. Die Kinder der Abteilung St. Georg Aarau werden dieses Programm im Frühling 2018 erleben.

Die Hypothesen lauten wie folgt:

H1: Die Pfadiabteilung St. Georg Aarau hat sich seit ihrer Gründung in ihrem Planungsstil verändert.

H0: Die Pfadiabteilung St. Georg Aarau hat sich seit ihrer Gründung in ihrem Planungsstil nicht verändert.

H2: Die Pfadiabteilung St. Georg Aarau hat sich seit ihrer Gründung in ihrem Leitungsstil während den Aktivitäten und der Lager verändert.

H0: Die Pfadiabteilung St. Georg Aarau hat sich seit ihrer Gründung in ihrem Leitungsstil während den Aktivitäten und der Lager nicht verändert.

Die Arbeit hält die Bedürfnisse und Ansprüche der Eltern der momentanen Pfadikinder fest. Zudem untersucht sie die Veränderungen der Abteilung seit 1975 in ihrem Leitungs- und Planungsstil, indem sie Interviewaussagen von ehemaligen Leitern mit der aktuellen Praxis miteinander vergleicht.

1.3 Eingrenzung und Begrifflichkeit

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich nur mit den Entwicklungen bezüglich Planungs- und Leitungsstil in der Abteilung St. Georg Aarau seit 1975. Warum diese Eingrenzung auf die letzten 40 Jahre? Einerseits ist die Geschichte der Abteilung nur wenig dokumentiert. Insbesondere fehlen Dokumente, die die Entwicklung der Abteilung seit ihrer Gründung im Jahr 1935 belegen. Zudem würde es den Rahmen einer Maturaarbeit sprengen, die Entwicklungen seit der Anfangszeit zu untersuchen.

In dieser Arbeit nehmen die beiden Begriffe Leitungsstil und Planungsstil eine wichtige Rolle ein. Sie lassen sich wie folgt definieren:

Leitungsstil: Mit diesem Begriff wird das Verhalten des Leiters während der Aktivitäten und Lager, die zwischenmenschlichen Verhältnisse von Leiter und Teilnehmer sowie die zwischenmenschlichen Verhältnisse von Leiter zu Leiter und die Struktur der Abteilung zusammengefasst.

Planungsstil: Zum Planungsstil gehören alle Schritte, welche für die Vorbereitung einer Pfadfinderaktivität unternommen werden, sowie alle Leiterkurse, welche die Leiter absolvieren können bzw. müssen. Ebenfalls zum Planungsstil gehören die Vorgaben, welche J+S und andere Organisationen an die Pfadiabteilung St. Georg Aarau stellen.

2 Methodisches Vorgehen

In der vorliegenden Arbeit werden verschiedene Untersuchungsmethoden verwendet. Für die Darstellung der des Gründungsgedanken und der Pfadfindermethode von Robert Baden-Powell wird eine Literaturrecherche durchgeführt. Zwei Interviews mit ehemaligen Leitern, die zu unterschiedlicher Zeit in der Pfadi St. Georg aktiv waren, geben Aufschluss über Planungs- und Leitungsstil der damaligen Epochen. Diese werden mit einer Momentaufnahme der Abteilung St. Georg Aarau verglichen, um Veränderungen aufzuzeigen. Mittels einer Umfrage bei den Eltern der momentanen Pfadikinder werden deren Bedürfnisse und Ansprüche an die Pfadfinderaktivitäten abgeholt. Auf Basis dieser Ergebnisse wird in einem praktischen Teil ein den heutigen Bedürfnissen und Anforderungen entsprechendes, ideales Programm für ein Pfingstlager entwickelt. Der Verfasser der Arbeit ist seit 2006 Mitglied der Abteilung St. Georg Aarau, hat alle Stufen der Abteilung absolviert und ist zurzeit Stufenleiter der Pfadistufe. Er bringt somit viel Pfadiererfahrung sowie vertiefte Kenntnisse der Organisation mit. Seine Erfahrungen und Wahrnehmungen fliessen in die vorliegende Arbeit als „teilnehmendes Beobachten“ ein, wobei seine subjektiven Einschätzungen wo möglich mit Literatur abgestützt werden.

2.1 Umfrage

Als Grundlage für die Planung des Pfingstlagerprogrammes sollten die Meinungen der Eltern der Pfadikinder der Abteilung St. Georg dienen, damit deren Bedürfnisse und Ansprüche ebenfalls einbezogen werden können. Für die Eltern ergab sich so die Möglichkeit, ebenfalls einmal das Pfadileben ihres Kindes mitgestalten zu können. Um die Meinung möglichst aller Eltern zu erfassen, war eine Online-Umfrage die einfachste und zeitsparendste Lösung. Vor der Erstellung der Umfragefragen mussten jedoch zuerst die Themen der Umfrage bestimmt werden, die für die Planung eines Pfingstlagers und für den Leitungs- und Planungsstil relevant sind. Anhand der definierten Themen wurden die Fragen erstellt und schliesslich wurde der Link zur Online-Umfrage per Email an die Eltern geschickt.

2.2 Interviews

Um den Planungs- und Leitungsstil der letzten 40 Jahre nachvollziehen zu können, sollten ehemalige Leiter der Abteilung befragt werden. Dazu wurde der Altpfaderverein₄ der Abteilung St. Georg Aarau angefragt, worauf sich viele freiwillige ehemalige Leiter meldeten. Es wurden zwei Leiter herausgesucht, deren Pfadizeit sich nicht überschneidet, sodass ein möglichst grosser Zeitraum abgedeckt werden konnte. Damit die Befragten ihre Erlebnisse ausführlich schildern konnten, wurden mit ihnen Interviews geführt. Das hatte auch den Vorteil, dass die Möglichkeit bestand, Präzisierungsfragen zu stellen. Da die Geschichte der Abteilung bisher nicht lückenlos dokumentiert worden ist, können die subjektiven Aussagen der Interviewpartner nicht überprüft werden.

3 Grundgedanken der Pfadfinderbewegung

In diesem Kapitel werden die Grundgedanken der Pfadibewegung und die pfadfinderischen Grundsätze erläutert. Dabei stehen die Wertvorstellungen des Gründers der Pfadfinderbewegung, Robert Baden-Powell, sowie die von ihm entwickelte Pfadfindermethode im Zentrum.

3.1 Robert Baden-Powell

Der Vater der Pfadfinderbewegung, Robert Baden-Powell (1857–1941), hatte klare Erziehungsziele vor Augen, als er die Bewegung gründete. Er wollte seinen Pfadfindern bestimmte Prinzipien lehren. Die Jungen sollten in ihrer Entwicklung umfassend gefördert und zu guten, friedvollen Bürgern erzogen werden. [3] Diese Prinzipien lassen sich sehr stark aus seiner Jugend und aus seinem Leben im Allgemeinen ableiten. Sein Grossvater weckte in Roberts Jugendjahren seine Abenteuerlust und die Freude an der Natur. Als sein Grossvater starb, war Robert erst acht Jahre alt. Er unternahm danach kleine Spaziergänge durch die Armenviertel seiner Heimatstadt London und lernte dabei das Leid der sozial Schwächeren kennen. Der kleine Junge fasste schon damals den Entschluss, etwas daran zu ändern. Die Unterschiede zwischen den Gesellschaftsgruppen fielen ihm vor allem an der Kleidung auf, was später ein wichtiger Grund zur Einführung der einheitlichen Pfadfinderkleidung war. Während der Schulzeit befand sich Baden-Powell in fast jeder freien Minute im Wald. Er lernte Tierspuren kennen, konnte ein beinahe rauchloses Feuer anfachen und ging in den Ferien oft mit seinen Freunden campieren. In der Schule stach Baden-Powell nicht heraus, er war ein mittelmässiger Schüler, der aber Freude am Schreiben entwickelte. [4], [5], [6]

Nach der Schule wollte Baden-Powell an der Universität Oxford studieren, bestand die Aufnahmeprüfung jedoch nicht und meldete sich so an der Militärakademie Sandhurst. Dort bestand er die Aufnahmeprüfung bei der Kavallerie als Viertbester und wurde ohne zweijährige Ausbildung direkt in ein Kavallerieregiment aufgenommen. Baden-Powell verbrachte sein ganzes restliches Berufsleben im Militär und konnte auch viele Erfolge verzeichnen und Orden sammeln. Er wurde in zahlreichen britischen Kolonien eingesetzt und lernte dadurch eine grosse Vielfalt an Menschen kennen. Es störte ihn sehr, dass die Briten die Menschen in den Kolonien nur als halbwertig ansahen, denn für ihn waren alle Menschen gleichwertig. Dies entsprach nicht dem damaligen Zeitgeist, er war in dieser Hinsicht ein Vorreiter der Gleichberechtigungsbewegung.



Abb.1: Robert Baden-Powell, Malerei

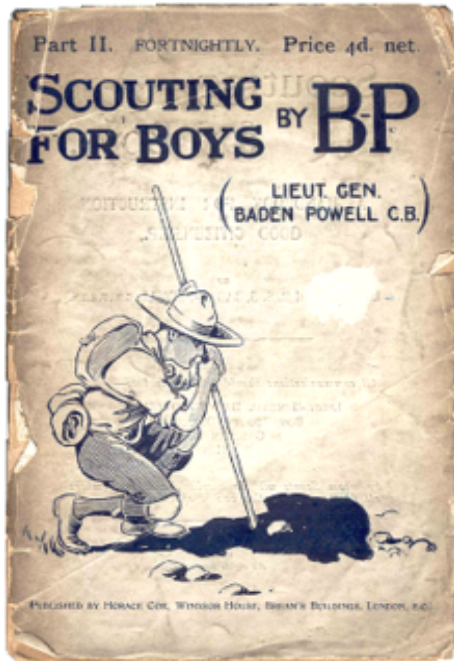


Abb.2: Buch von Robert Baden-Powell mit dem Namen „Scouting for Boys“.

In seiner Freizeit machte Baden-Powell auch Bekanntschaft mit vielen Jugendgruppen und freute sich immer wieder, wenn er den Kindern und den Jugendlichen etwas beibringen konnte. Er zeichnete hervorragende Karten und verhinderte mit innovativen Taktiken unnötige Blutbäder. Während der Militärzeit verfasste er auch einige Bücher, welche sich sehr gut verkauften, darunter auch das 1908 veröffentlichte Buch „Scouting for Boys“ [7].

In diesem Buch wird unter anderem der Ritter St. Georg erwähnt, der seither als Schutzpatron der Pfadfinder bezeichnet wird. Nach dessen Vorbild sollten Pfadfinder ritterlich und ehrlich handeln, anderen Menschen Freund sein, Hilfsbedürftige und Schwache unterstützen sowie die Umwelt schützen. [4], [5], [6], [8]

Nachdem Baden-Powell 1910 in Pension ging, hatte er endlich genügend Zeit, um sich seiner 1907 gegründeten

Pfadfinderbewegung zu widmen. Aufgrund seiner neuen Freizeit veranstaltete er zusätzlich zu den sonst auf die Wochenenden

beschränkten Aktivitäten ein erstes Pfadfinderlager mit 21 jungen Knaben und schrieb das noch heute gültige Pfadfindergesetz anhand der von ihm entwickelten Pfadfindermethode. [6]

3.2 Pfadfinderische Grundsätze: Die Pfadfindermethode

Die Pfadfindermethode ist eine Methodik, die von Robert Baden-Powell entwickelt wurde, um dessen Erziehungsziele zu realisieren. Sie beschreibt ein Prinzip der Selbsterziehung und besteht aus den nachfolgend erläuterten vier Elementen. Die Methode hat noch heute ihre Gültigkeit. Wenn nur eines dieser vier Elemente nicht erfüllt ist, wird nach der Weltorganisation der Pfadfinder (WOSM) keine Pfadfinderarbeit mehr geleistet. [9] Baden-Powell wird auch als Vorreiter der Erlebnispädagogik bezeichnet, da sich diese stark an die pfadfinderische Methode anlehnt.² Merkmale der modernen Erlebnispädagogik sind unter anderem die Handlungsorientierung, die Ganzheitlichkeit und der Ernstcharakter der Lernsituation. Zudem wird Wert auf die Gruppenorientierung, den Erlebnischarakter und die Freiwilligkeit gelegt. Dabei geht es neben der Förderung der ökologischen und der methodischen Kompetenzen um die Entwicklung der Selbstkompetenz und der Sozialkompetenz der Teilnehmenden. [3]

² Für weitere Informationen zu diesem Thema: Börner, Karsten, 1994, Robert Baden-Powell: Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? Augsburg, Ziel Verlag (Edition Erlebnispädagogik).

3.2.1 Werte und Normen: Pfadfindergesetz und Pfadfinderversprechen

Das Pfadfindergesetz wurde von Baden-Powell während seinem ersten Pfadfinderlager geschrieben. Es wurde mittlerweile schon mehrere Male aktualisiert. Das ursprüngliche Pfadfindergesetz lautet wie folgt:

*„A Scout's honour is to be trusted.
A Scout is loyal the Queen, his country, his Scouters, his parents, his employers and those under him.
A Scout's duty is to be useful and to help others.
A Scout is a friend to all, and a brother to every other Scout, no matter to what country, class or creed the other may belong.
A Scout is courteous.
A Scout is a friend to animals.
A Scout obeys orders of his parents, Patrol Leader or Scout-master without question.
A Scout smiles and whistles under all difficulties.
A Scout is thrifty.
A Scout is clean in thought, word and deed.“³ [10]*

Baden-Powell hat in diesem Gesetz festgehalten, welche Eigenschaften ein Pfadfinder seiner Meinung nach besitzen soll. Besonders betont er dabei die Eigenschaften Ehre und Treue zum Land, so wie auch Respekt und Wertschätzung gegenüber den Pfadfinderleitern, den Eltern, anderen Autoritätspersonen und der Natur. Dieses Gesetz ist ebenfalls ein Teil des Pfadfinderversprechens, welches jeder Pfadfinder ablegt, bevor er in die Pfadfindergruppe aufgenommen wird. [11], [12]

Das originale Pfadfinderversprechen lautet wie folgt:

*“On my honour I promise that I will do my best
To do my duty to God and the King (or to God and my Country)
To help other people at all times
To obey the Scout Law.” [8]⁴*

³ Die übersetzte Version des Gesetzes lautet wie folgt:

*„Auf die Ehre eines Pfadfinders ist Verlass.
Ein Pfadfinder ist treu gegenüber der (britischen) Königin und deren Beamten, seinen Eltern, seinem Land, seinen Vorgesetzten und denen, die unter seinem Befehl stehen.
Die Pflicht eines Pfadfinders ist es, nützlich zu sein und anderen zu helfen.
Ein Pfadfinder ist ein Freund zu allen und ein Bruder eines jeden Pfadfinders, egal zu welcher gesellschaftlichen Klasse der andere gehört.
Ein Pfadfinder ist höflich.
Ein Pfadfinder ist Freund aller Tiere.
Ein Pfadfinder befolgt die Anweisungen seiner Eltern, seines Kornetts oder Pfadfinderleiters ohne Frage.
Ein Pfadfinder lächelt und pfeift in allen Schwierigkeiten.
Ein Pfadfinder ist sparsam.
Ein Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Taten.“ [11], [13]*

⁴ Übersetzt lautet das Versprechen:

*„Auf meine Ehre verspreche ich, mein Bestes zu tun –
Meine Pflicht gegenüber Gott und der Königin (oder gegenüber Gott und meinem Land) zu tun
Anderen Menschen jederzeit zu helfen
Das Pfadfindergesetz zu erfüllen.“ [8], [14]*

Sowohl im Versprechen als auch im Gesetz wird erwähnt, dass ein Pfadfinder anderen Menschen ohne zu zögern Hilfe leisten soll. Hilfsbereitschaft empfindet Baden-Powell als einen äusserst wichtigen Charakterzug eines Pfadfinders. [15]

3.2.2 Erfahrungslernen: „Learning by Doing“

Gemäss Baden-Powell sollte die zentrale Lernmethode eines Pfadfinders die Methode des „Learning by Doing“ sein. Im Zentrum dieser Methode stehen das Erlernen von neuen Fähigkeiten durch Ausprobieren und das Lernen aus positiven sowie auch aus negativen Erfahrungen. Das Erlernte soll möglichst oft in der Praxis angewendet werden, damit die Ergebnisse der neuen Fähigkeiten für den Lernenden ersichtlich werden und dadurch die Motivation gesteigert wird. [9]

3.2.3 Gemeinschaftsprinzip: Bildung kleiner Gruppen

Das Hauptziel, welches nach Baden-Powell durch die Bildung von kleineren Gruppen erreicht wird, ist die frühere Übernahme von Verantwortung und die bessere Selbständigkeitsentwicklung als in grösseren Gruppen. Die Pfadfinder bekommen auch ein ausgeprägtes Gefühl der Zusammengehörigkeit, ähnlich wie in einer Familie. Ebenfalls erreicht wird damit eine grössere Anerkennung von Selbstvertrauen und mehr Zuverlässigkeit. Auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit wird gefördert. Ihren Ursprung hat diese Idee in Baden-Powells Zeit im Militär in Indien, als er ebenfalls Gruppen in der Grösse von sechs bis acht Personen bilden liess, um das Verantwortungsbewusstsein zu fördern. [4], [9]

3.2.4 Fortschreitende und attraktive Programme verschiedenartiger Aktivitäten

Das Programm für die Kinder soll möglichst ausgewogen sein und die vielen verschiedenen Facetten der Pfadi zeigen. Die aufeinander aufbauenden Aktivitäten sollen die Pfadfinder dazu bewegen, der Pfadi treu zu bleiben und ihre Fähigkeit fördern, während längerer Zeit an sich entwickelnden Projekten zu arbeiten. [4]

4 Entwicklung der Pfadi St. Georg Aarau seit 1975

Um die Entwicklung der Abteilung zwischen 1975 bis 2017 festzuhalten, wurden zwei ehemalige Pfadfinderleiter interviewt. In diesem Kapitel werden die Interviewantworten strukturiert wiedergegeben und mit der aktuellen Situation in der Pfadi St. Georg Aarau verglichen. Dabei werden Veränderungen im Planungs- und Führungsstil der jeweiligen Epoche herausgearbeitet.

4.1 70er/80er-Jahre: Interview mit Slem

Das Interview mit Andreas Erne (Pfadiname Slem) wurde am 6.9.2017 geführt. Es dauerte etwa zwei Stunden und ist in ganzer Länge als Audiodatei auf der CD im Anhang dieser Arbeit zu finden. Andreas Erne wurde 1968 geboren. Seine Pfadilaufbahn begann 1975 und dauerte etwa 15 Jahre.

4.1.1 Erlebnisse als Kind

Andreas Erne hat etwa 1975 angefangen, an den Samstagnachmittagen die Pfadi St. Georg Aarau in der Wolfsstufe₅ zu besuchen. Jede Woche kam das Pfarrblatt, eine Zeitschrift der katholischen Kirchengemeinde Aarau, zu ihm nach Hause. Daraus entnahm er die Informationen, welche er benötigte, um zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein. Die Samstagnachmittagsaktivitäten bestanden grösstenteils aus Bräteln, Schnitzen und den Wald entdecken. Dabei wurden die Aktivitäten oft auch noch mit einer Geschichte über Piraten, Ritter oder auch Vampire eingekleidet. Als er nach zwei Jahren in die Pfadistufe₆ übertrat, änderte sich einiges. Es gab nicht mehr an jedem Samstag eine spannende Geschichte zum Mitfiebern, sondern nur noch an grösseren Anlässen und in den Lagern. Die LeiterInnen waren wilder und die Jüngsten litten teilweise darunter. Einige hörten sogar aus diesem Grund mit der Pfadi auf. Dafür lernte Slem immer besser mit Seilen, Beilen, Blachen und anderen Werkzeugen umzugehen. Es wurden ihm auch einige Abzeichen aus Stoff für seine neu erworbenen Kenntnisse verliehen. Als er 1983 mit 14 bis 15 Jahren seine erste grössere Verantwortungsposition in der Pfadi erhielt, lernte er auch in einem von der Abteilung organisiertem ein Wochenende dauerndem Kurs, dem sogenannten Vennerkurs (VeKu)₇, wie ein Samstagnachmittag strukturiert sein soll. Er erlernte ebenfalls, was zur Planung eines Pfingstlagers dazugehört und welche Risiken und Aufgaben zu beachten sind. „Die Pfingstlager wurden nur von 14- bis 16-jährigen Jugendlichen (den Vennern)₈, mit wenig Hilfe von den erfahrenen LeiterInnen, geplant. Die LeiterInnen waren in den Pfingstlagern wie auch an den meisten Übungen₉ gar nicht anwesend“, erinnert sich Slem. Die Venner übernahmen die meisten Aufgaben in der Pfadistufe. Die LeiterInnen besprachen sich nur einmal unter der Woche mit den Vennern hinsichtlich des Programms. Einmal pro Monat gab es eine sogenannte „Stammübung“, die von den LeiterInnen vorbereitet und durchgeführt wurde sowie etwa einmal pro Quartal auch eine Stufenübung, die vom Stufenleiter vorbereitet und durchgeführt wurde.

4.1.2 Slems Zeit als Pfadileiter

Nach den Jahren in der Pfadistufe und seiner Zeit als Jungrover₁₀/Hilfsleiter wurde Slem dann vor die Wahl gestellt, ob er lieber in der Wolfsstufe oder in der Pfadistufe leiten würde. Für ihn war diese Entscheidung nicht schwierig, er hatte sich für die Funktion als Wolfsleiter entschieden, da er dort viel mehr Kontakt mit den Pfadikindern hatte. Als Leiter hatte er nun eine grosse Vorbildfunktion inne, die Kinder schauten zu ihm auf. Zwei einwöchige Leiterkurse, veranstaltet von der Organisation Jugend & Sport (J+S), bereiteten ihn auf seine Aufgaben als Leiter vor. Er lernte vieles über die Bedingungen, die J+S stellte, was die Planung und das Programm eines Lagers anbelangte. Auch wusste er nun, dass J+S der Pfadi Geld und Material sponserte, solange die Lager die J+S-Voraussetzungen (vgl. Kapitel 10) erfüllten. „Trotzdem wurden diese Kurse von uns Leitern belächelt und nicht sehr ernst genommen. Sie bestanden für uns aus zu viel emotionalen und traditionellen Themen“, meint Slem. „Ausserdem waren wir sowieso schon gut vorbereitet, da wir in den VeKu gegangen sind.“

„Motivation war in riesigen Mengen vorhanden in unserem Leitungsteam, wir hatten eine tolle Stimmung untereinander. Sowohl die LeiterInnen der Wolfsstufe als auch die LeiterInnen der Pfadistufe verstanden sich bestens. Wir gingen auch mehrmals zusammen in die Ferien“, erinnert sich der Altpfader. Jeden Donnerstag hätten sich die LeiterInnen der Wolfsstufe zusammengefunden und das Programm für den übernächsten Samstag und das Detailprogramm für den kommenden Samstag geplant. Jeweils am Anfang eines Quartals überlegten sie sich grob, welchen Fokus sie in den kommenden Wochen setzen wollten und welche die Aktivitäten begleitende Fortsetzungsgeschichte erzählt werden sollte. „Das Pfadigesetz setzten wir nicht wirklich um, der Geist unserer Zeit war strikt gegen klare Regeln und Gesetze. Jedoch bestand der Präses₁₂ darauf, dass alle Kinder trotzdem einmal das Pfadiversprechen aufsagten.“

4.1.3 Aufbau der Abteilung

„Die Mitgliederzahlen waren zu meiner Zeit nie ein Problem, wir hatten drei Standorte in und um Aarau.“ An jedem dieser Standorte gab es eine Wolfsgruppe aus etwa zwanzig Kindern und drei Pfadigruppen mit je fünf bis zehn Kindern. Die Leiterschaft bestand aus einem Abteilungsleiter₁₃, je ein Stufenleiter₁₄ pro Wolf- und Pfadistufe, einem Präses, gleichzeitig auch der Pfarrer, einem Materialchef, einem Kassier, sowie aus fünf Wolfeleitern, drei bis fünf Pfadileiter und etwa fünf bis zehn Jungrovern.

Der Präses führte jedes Jahr mit den Kindern an einem Sonntag im Sommerlager₁₅ einen Lagergottesdienst durch, er unterstützte ebenfalls die LeiterInnen bei Fragen und war generell sehr offen eingestellt.

4.1.4 Kontakt mit Eltern

Die Eltern setzten grosses Vertrauen in die jungen LeiterInnen, doch es beruhigte ihr Gewissen, dass der Präses und J+S die Lager vor der Durchführung gründlich kontrollierten. Es wurden nur wenige Elternabende im Jahr abgehalten, generell immer einer vor dem langen Sommerlager und eventuell noch einen kurz nach den Stufenübertritten₁₆. Die LeiterInnen hatten nur wenig Kontakt mit den Eltern, höchstens

ein paar Worte wurden gewechselt, falls die Eltern die Kinder von der Pfadi abholten. Die Eltern meldeten die Kinder per Telefon ab.

4.1.5 Kontakt mit abteilungsexternen Organisationen

Kontakt zu anderen Abteilungen oder zu ähnlichen Organisationen ausser zu Blauring¹⁷ war nur wenig vorhanden. Diese anderen Organisationen wurden eher belächelt, ausserdem war die Pfadi St. Georg eine grosse Abteilung und benötigte keine Hilfe von aussen. „Wir führten sogar die Biberstufe¹⁸ für die Jüngsten ein, obwohl sich der Kantonalverband dagegen ausgesprochen hatte. Heutzutage hat fast jede Abteilung eine Biberstufe, unser System hat sich bewährt.“ Die Rivalität zur Pfadi Adler Aarau war ebenfalls bei vielen Mitgliedern verankert.

4.1.6 Die Zeit nach dem aktiven Leiten

Als Slem sich nicht mehr als aktiver Leiter beteiligte, schaltete er sich bewusst nicht mehr gross ein. „Meine Freiheiten waren mir als Leiter sehr wichtig, ich möchte diese auch meinen Nachfolgern gewähren“, meint er. Veränderungen der Abteilung erlebte er nicht viele nach seinem Austritt. Er findet jedoch: „Die Pfadi ist professioneller geworden und ebenfalls weniger militärisch. Dies könnte am generellen Unmut der Gesellschaft bezüglich der Armee liegen.“ Er erwähnte als Beispiel dazu die Armeeabschaffungsinitiative von 1989. Er denkt nicht, dass die Pfadi je einmal aussterben wird. Im Gegenteil: Nach seiner Einschätzung könnte die Pfadi als Gegenbewegung zur elektronischen Gesellschaft wieder punkten.

4.2 90er/2000er Jahre: Interview mit Polle

Das Interview mit Alexander Umbricht (Pfadiname Polle) fand am 30.8.2017 statt und dauerte eine Stunde. Das Interview ist in voller Länge als Audiodatei auf der CD im Anhang dieser Arbeit zu finden. Alexander Umbricht wurde im Mai 1980 geboren und war von 1988 bis 2006 aktives Mitglied der Abteilung St. Georg.

4.2.1 Erlebnisse als Teilnehmer

Im Jahr 1988, mit etwa sieben Jahren, trat Alexander Umbricht v/o Polle in die Meute Grün der Pfadi St. Georg Aarau ein. An den Samstagen erwartete ihn in der Wolfsstufe ein ähnliches Programm wie es Slem auch erlebte. Er lernte ein Feuer zu entfachen und verbrachte viel Zeit im Wald. Seine Meute¹⁹ war eine von drei gleich grossen Meuten und traf sich jeden Samstag beim Alpenzeiger in Aarau. Jede Meute umfasste während seiner Zeit in der Pfadi zwischen 15 und 25 Kindern. Immer drei LeiterInnen waren für eine Meute zuständig, davon war mindestens eine Person weiblich. Seine LeiterInnen waren für ihn grosse Vorbilder. Als Polle mit zehn Jahren in die Pfadistufe wechselte, sah er nicht mehr jeden Samstag einen Leiter, denn die Aktivitäten wurden nun von den Vennern durchgeführt. Er musste auch seinen Standort wechseln, denn es

gab fünf verschiedene Fähnli²⁰, jede etwa vier bis zehn Personen gross, davon trafen sich zwei bei der Echoline, zwei in der Telli und eine Gruppe in Küttigen. Die Zeit in der Pfadistufe machte ihm sehr Spass, denn nun besass er mehr Freiheiten als noch in der Wolfsstufe. Auch das Programm war nicht mehr so strikt durchgeplant. Die Lager machten ihm ebenfalls grossen Spass. Es gab jetzt nicht mehr wie auf der Wolfsstufe ein siebentägiges Herbstlager²¹ im Haus, sondern ein 14-tägiges Sommerlager und ein viertägiges Pfingstlager. Beide Lager in der Pfadistufe waren Zeltlager, im Pfingstlager waren die Gruppen getrennt, das Sommerlager jedoch erlebten alle Pfadis zusammen. Auch Polle ging, als er älter wurde, einmal in den VeKu. Dieser diente nach wie vor dem Zweck, die Jugendlichen darauf vorzubereiten, die Samstagnachmittagsaktivitäten zu planen und durchzuführen. In seiner Zeit als Teilnehmer befand Polle sich immer nur unter gleichgeschlechtlichen, denn die St. Georg Aarau war bis 2007 eine reine Knabenschaft.

4.2.2 Polles Zeit als Pfadileiter

Als Polle Leiter wurde, entschied er sich wie Slem dazu, Leiter der Wolfsstufe zu werden. Er besuchte ebenfalls Leiterkurse von Jugend + Sport. In diesen Kursen lernte er viele neue Leute aus anderen Abteilungen kennen und es wurde grossen Wert daraufgelegt, dass die Leiter die Vorgaben von J+S kennen und pädagogisch geschult werden, sodass sie ein abwechslungsreiches Programm für die Kinder gestalten konnten. Leider war die Stimmung im Leitungsteam nicht besonders gut, es gab viele Konflikte zwischen den WoFüs und StaFüs, untereinander hatten es die Wolfsstufenleiter jedoch gut. Das Aufkommen des Internets und anderen neuen Technologien war ein grosses Thema zu seiner Zeit als Leiter. Polle programmierte 1999 die erste Website der Abteilung St. Georg Aarau. Die Einsendungen wurden ab dann nicht mehr im Pfarrblatt veröffentlicht, sondern nur noch online publiziert. Die wichtigen Informationen zu Lagern und anderen speziellen Anlässen wurden jedoch immer noch per Briefpost verschickt.

„Das Verhältnis zwischen Kind und Leiter würde ich als so eine Mischung aus Lehrer-Kind und Götti-Kind beschreiben“, erzählt Polle. Das Pfadfindergesetz habe er als Kind nie wahrgenommen, als Leiter habe er es jedoch oft vor den Kindern erwähnt. Zum Thema Pfadfindergesetz und Pfadfinderversprechen veranstalteten sie einmal im Lager einen Postenlauf mit einem Feuer am Ende.

4.2.3 Kontakt mit Eltern

Die Eltern der Kinder vertrauten sowohl den Vennern als auch den Leiterinnen. Sie waren jedoch nach Einschätzung von Polle immer froh, dass der Präses die Lager überprüfte und auch immer dabei war. Es wurden mehrere Elternabende im Jahr abgehalten, jeweils einer vor den verschiedenen Lagern und alle zwei Jahre einer mit der ganzen Abteilung.

4.2.4 Kontakt mit abteilungsexternen Organisationen

Während Polles Leiterzeit wechselte die Rolle des Präses: Er war nun nicht mehr gleichzeitig Pfarrer. Aus diesem Grund wurden auch die Lagergottesdienste nicht mehr abgehalten. Der Präses blieb trotzdem eine zuverlässige Person, die den LeiterInnen in einer Krisensituation half. Die finanzielle Unterstützung durch die Pfarrei wurde ebenfalls weitergeführt.

4.2.5 Die Zeit nach dem aktiven Leiten

Polle verliess 2003 die Abteilung St. Georg Aarau, plante jedoch 2006 zum Teil das Abteilungslager in Frankreich. Nach seinem Eintritt in den APV hielt sich Polle aus den Pfadiangelegenheiten heraus. Er erhielt fast keine Infos mehr und tauschte sich nur selten mit aktuellen Leitern aus. Trotzdem bekam er einige Veränderungen mit: „Es gab immer wieder Leiterengpässe und die Sicherheitskonzepte sind viel ausführlicher als früher. Es gibt nun auch ein grösseres Angebot an Sicherheitsmodulen, die die LeiterInnen besuchen können.“ Er erklärt den momentanen Boom der Pfadi damit, dass die Menschen wieder „back to the roots“ gehen wollen. Ausserdem sei es eine billige Freizeitaktivität, welche die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördere. Er bemängelt jedoch, dass leider fast nur Schweizer Kinder in der Pfadi sind. Hier wüsche er sich mehr Diversität. Zudem sei die Werbung der Pfadibewegung Schweiz in den letzten Jahren besser und koordinierter verlaufen.

4.3 Aktuelle Erfassung der Abteilung St. Georg Aarau anhand persönlicher Erfahrung

Um die in den Interviews geschilderten Entwicklungen der Abteilung mit dem heutigen Stand zu vergleichen, müssen zuerst die momentanen Verhältnisse in der Abteilung festgehalten werden. Dies wird in diesem Kapitel anhand der persönlichen Erfahrungen des Verfassers als momentaner Stufenleiter der Pfadistufe getan.

4.3.1 Struktur und Ausbildung der Abteilung

Aktuell besteht die Abteilung SGA aus fünf verschiedenen Stufen. Die jüngsten Kinder im Alter von etwa vier bis sechs Jahren, die sogenannten Füchse und Fünkli, besuchen die Biberstufe. Im Jahr, in dem sie sieben Jahre alt werden, treten sie zu den Wölfen über, wo sie bis zum zehnten Lebensjahr bleiben. In der Wolfsstufe erleben die meisten Kinder das erste Lager. Dieses findet im Herbst statt und es dauert sieben Tage. Übernachtet wird in einem Lagerhaus. Danach sind Heranwachsenden bis zum Alter von 15 Jahren in der Pfadistufe. In der Pfadistufe werden zwei Zeltlager angeboten. Über Pfingsten fahren alle Pfader mit dem Fahrrad in das viertägige Pfingstlager. Im Sommer freuen sich die meisten Kinder auf das zehntägige Sommerlager. Die ältesten Kinder in der Pfadistufe werden zu Leitpfadis²². Die Leitpfadis besuchen einen dreitägigen Leitpfadikurs²³ im Frühling. In diesem Kurs werden die Kinder das erste Mal mit der Planung von kleineren Aktivitäten konfrontiert. Der Leitpfadikurs wird nicht von der Abteilung, sondern vom

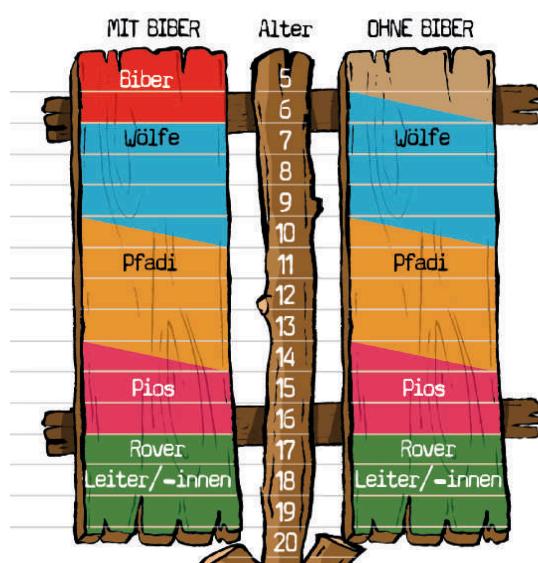


Abb.3: Stufenmodell der Pfadibewegung Schweiz. Es wird bei SGA wie links dargestellt angewendet.

Kantonalverband organisiert. Nach der Pfadistufe besuchen die Jugendlichen zwei Jahre lang die Piostufe²⁴. Dort planen sie ihre Aktivitäten selber und treffen sich nicht mehr jeden Samstag. Trotzdem nehmen die Mitglieder dieser Stufe an einem Pfingstlager und einem Sommerlager teil. Zusätzlich organisiert der kantonale Pfadfinderverband zwei Kurse, die beide im Frühling durchgeführt werden. Im ersten Jahr besuchen sie den Sockout, ein Lager, welches die Pios auf spielerische Art an das Thema „Leiten in der Pfadi“ heranführt. Im zweiten Jahr der Piostufe besuchen die Kinder den Futurakurs. Dieser baut auf dem Sockout-Kurs auf. Hier planen Jugendlichen bereits erste Aktivitäten mit Kindern. Mit 16–17 Jahren wird man in der Abteilung St. Georg Aarau

zum Pfadileiter und man muss sich entscheiden, ob man Wolfsstufenleiter oder Pfadistufenleiter werden möchte. Dies ist auch gleichzeitig der Beitritt in die letzte Stufe, die Roverstufe²⁵. Auch als Leiter muss man noch bestimmte Kurse besuchen, die ebenfalls vom Kantonalverband organisiert werden. Der Basiskurs findet in den Frühlingsferien statt und wird zwischen Wolfsstufe und Pfadistufe unterschieden. Dieser Kurs ist der erste richtige Ausbildungskurs und die jungen Erwachsenen beschäftigen sich intensiv mit den verschiedenen Aufgaben des Leitens. Die Kursleiter entscheiden am Ende des Kurses, ob der Teilnehmer die Fähigkeiten und Eigenschaften erfüllt, um Pfadileiter zu werden. Um überhaupt an diesem Kurs teilnehmen zu können, muss zuerst ein Eignungstest bestanden werden, in dem verschiedene Arten von Pfadfindertechnik geprüft werden. Dazu gehören die Bereiche Sanität/erste Hilfe, Seiltechnik, Blachentechnik, Karten und Kompass.

Wenn der Leiter den Basiskurs bestanden hat, kann er freiwillig den Aufbaukurs besuchen. Dieser Kurs bereitet auf das Planen von Lagern und auf die Führung eines Leitungsteams vor. Auch am Ende dieses Kurses entscheiden die Kursleiter, ob der Teilnehmer bestanden hat oder nicht.⁵

Sobald ein Leiter das Alter von zwanzig Jahren erreicht, tritt er automatisch in den Altpfaderverein APV ein. Dies bedeutet jedoch nicht, dass er aufhören muss zu leiten. Jeder Leiter entscheidet für sich, wann er seine Leiterrolle aufgeben möchte.

Die Abteilung wird von einer Abteilungsleiterin und einem Abteilungsleiter in Co-Verantwortung geleitet. Die Pfadi St. Georg Aarau wird zudem durch einen Materialchef, einen Kassier und ein PR-Team unterstützt. Diese Funktionen werden alle durch ehemalige aktive Leiter besetzt.

⁵ Abgesehen von den beschriebenen gibt es noch viele weitere Kurse und Ausbildungsmöglichkeiten, in dieser Arbeit werden sie jedoch nicht erwähnt. Für weitere Informationen vgl. die Website des Kantonalverbandes Pfadi Aargau.

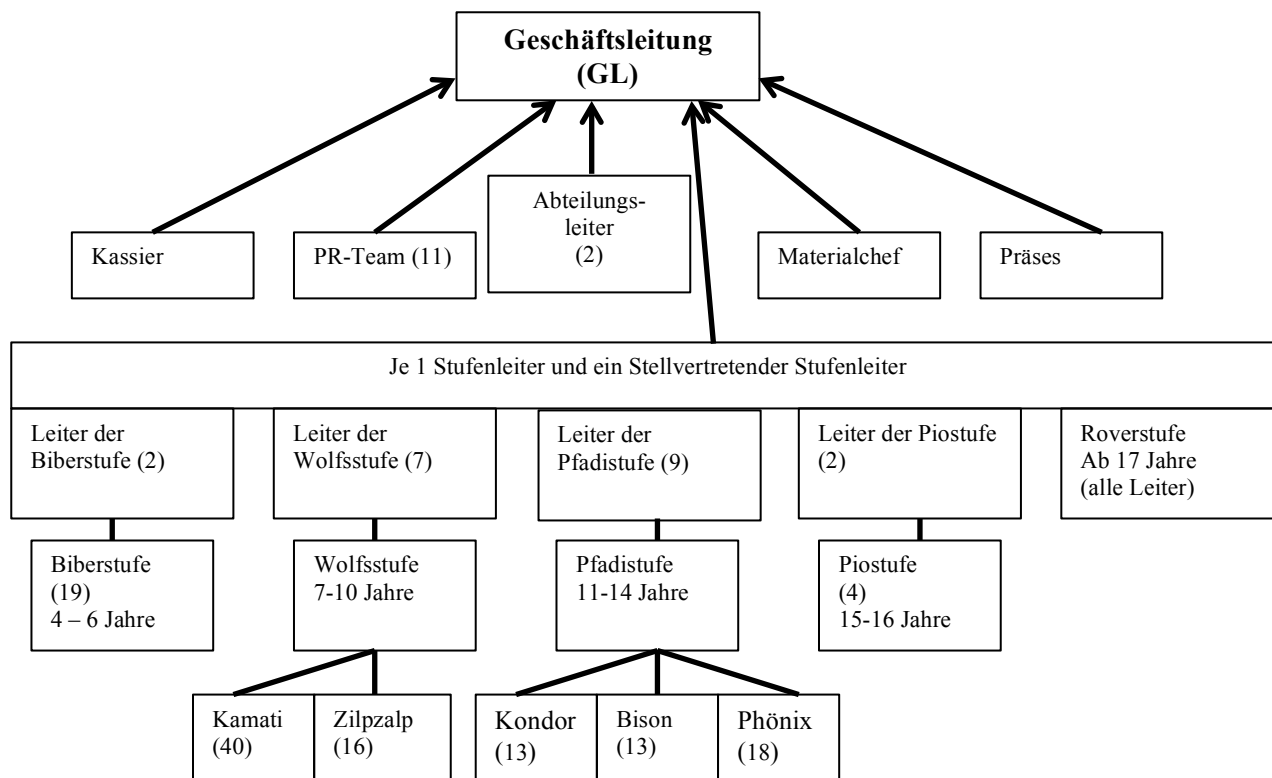


Abb. 4 Organigramm der Pfadiabteilung St. Georg Aarau (Zahlen in Klammern: Anzahl Personen)

4.3.2 Mitgliederzahlen der Abteilung

Die Biberstufe besteht momentan aus einer Gruppe, Mädchen und Jungen gemischt. Diese Gruppe beinhaltet 19 Kinder und zwei männliche Leiter.⁶

In der Wolfsstufe ist in zwei Meuten unterteilt. Die männliche Meute Kamati, die sich jede Woche trifft und die weibliche Meute Zilpzalp, die alle zwei Wochen zusammenkommt. In der Meute Kamati befinden sich vierzig Jungen und in der Meute Zilpzalp 16 Mädchen. Das Wolfsstufenleitungsteam besteht aus sieben aktiven Leitern und einer Leiterin.

Die Pfadistufe teilt sich auf in drei Fähnli. Die beiden Jungenfähnli Bison und Kondor zählen je 13 Kinder und das Mädchenfähnli Phönix 18 Mädchen. Das Leitungsteam besteht aus sieben Leitern und zwei Leiterinnen. Je ein Leiter und eine Leiterin sind Quereinsteiger und besitzen nur wenig Erfahrung.

Die Piostufe beinhaltet momentan nur vier Jugendliche, eine davon ist weiblich. Geleitet wird diese Stufe von zwei Leitern.

4.3.3 Momentaner Leitungs- und Planungsstil

Die Stimmung im aktuellen Leitungsteam wird vom Verfasser der Arbeit als angenehm empfunden. Das Leitungsteam ist noch sehr jung, doch überaus motiviert. Probleme bereiten momentan die Kommunikation

⁶ Alle Mitgliederzahlen sind aus der privaten Datenbank der Pfadi Schweiz entnommen (Stand 17.10.2017). Der Zugang zu diesen Zahlen ist nur aktiven Pfadileitern möglich.

zwischen der Wolfs- und Pfadistufe. Die Abteilungsleitung sorgt für eine gute Atmosphäre und es gibt viele Events, welche die Leiter für ihre Mühe entlohnen. Aufgrund der Bereitschaft von vielen Leiterinnen und Leitern, etwas Neues zu organisieren, ist ein jährliches Fähnliwochenende im Frühling geplant. Dieses soll die Leitpfadis für ihre tolle Mitarbeit entlohnen.

Das Verhältnis zwischen LeiterInnen und Teilnehmer ist eher freundschaftlich und nur wenig autoritär, wobei bestimmte LeiterInnen mehr Probleme mit der Durchsetzung ihrer Autorität haben als andere.

Das Programm für die Kinder wird in der Biber-, Wolfs- und Pfadistufe ausschliesslich von den LeiterInnen geplant. Dies geschieht an den wöchentlichen „Höcks“²⁶, die jede Stufe für sich abhält.

Interessant ist ausserdem zu beobachten, dass es eine Änderung im Wortschatz der Pfadi gibt. Anstatt der früheren Begriffe Übung, Antreten und Abtreten benutzt man heutzutage die Begriffe Aktivität, Einsingen und Aussingen. Dies könnte am Versuch daran liegen, die Pfadibewegung Schweiz strikter vom militärischen Image zu trennen.

4.3.4 Umsetzung des Pfadfindergesetzes

Das Pfadigesetz lernen die Kinder bereits in der Wolfsstufe kennen. Ihr Pfadfinderversprechen legen sie in der Pfadistufe ab. Dies passiert an einem Abend im Sommerlager. Alle Kinder werden in durchmischte fünf Personen grosse Gruppen eingeteilt und ein Leiter nimmt sie mit an ein Lagerfeuer. An diesem wird dann besprochen, wie das Pfadigesetz lautet und wie man es in der heutigen Welt anwenden kann. Danach legen alle das Pfadfinderversprechen ab. Ein Abzeichen in Form eines Aufnähers erinnert die Kinder künftig an das Versprechen.

4.3.5 Kontakt mit Eltern

Der Kontakt mit den Eltern ist stark auf die wenigen Elternabende im Jahr beschränkt. Diese finden immer vor dem Sommer- und dem Herbstlager statt. Die meisten Eltern vertrauen den Leitern. Allerdings scheint bei einigen wenigen die Angst vor sexuellen Übergriffen mitzuschwingen. Dies lässt sich aus einer Antwort aus der anonymen Elternumfrage schliessen, deren Daten sich im Anhang im Kapitel III ab Seite IV finden.

4.3.6 Kontakt mit abteilungsexternen Organisationen

Im Sommer 2016 war die Pfadistufe gemeinsam mit einer Abteilung aus Frauenfeld im Sommerlager – ein Experiment, das bei den Kindern nicht besonders gut ankam. Aus diesem Grund wurde beschlossen, die Kontakte mit anderen Abteilungen auf die kantonalen Anlässe zu beschränken. Zu den Ausnahmen zählen die verschiedenen Leiterkurse.

Mit Blauring, Jungchar²⁷ oder CEVI²⁸ hat St. Georg Aarau fast keinen Kontakt. Nur die Pfarrei veranlasst noch immer jedes Jahr ein paar Abende, an denen Blauringleiterinnen und PfadileiterInnen teilnehmen. Die Rivalität zur Pfadi Adler ist bei den Teilnehmern stark verankert. Zwischen den LeiterInnen herrscht jedoch eine friedliche Atmosphäre, wobei der Kontakt zueinander sich in Grenzen hält.

5 Diskussion der Veränderungen

In diesem Kapitel werden die drei in Kapitel 4 beschriebenen Epochen auf ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten hin untersucht. Dabei wird herausgearbeitet, wie sich die Pfadi St. Georg Aarau in den letzten 40 Jahren verändert hat.

5.1 Veränderungen in Bezug auf abteilungsexterne Organisationen

5.1.1 Pfarrei Aarau

Die Pfarrei unterstützte die Abteilung St. Georg Aarau während der gesamten untersuchten Zeit (1975–2017) finanziell und mit Räumlichkeiten. Sie war, ist und bleibt auch weiterhin eine grosse Hilfe für die Abteilung. Der Präses ist heutzutage jedoch nicht mehr ein Pfarrer. Deshalb entfällt der Lagergottesdienst im Sommerlager. Der Einfluss der Religion auf die Pfadiaktivitäten ist heute kaum noch vorhanden. Diese Entwicklung lässt sich auch in vielen anderen Lebensbereichen feststellen. Die Rolle der Kirche und der Religion ist nicht mehr so zentral wie noch vor 45 Jahren. Der Präses ist auch nicht mehr in jedem Lager durchgehend anwesend, seine Präsenz in der Abteilung ist gesunken. Dies hat zur Folge, dass die LeiterInnen ihn nicht mehr so gut kennen und er nicht mehr so oft zu Rate gezogen wird.

5.1.2 Blauring

Die Pfarrei versuchte über die Jahre die Verbindung zwischen der Pfadi und Blauring mithilfe von gemeinsamen Anlässen herzustellen. Dies gelang jedoch nur bedingt, die PfadileiterInnen empfanden Blauring nie als besonders attraktive Partnerorganisation. Das Programm der Blauring war zu sehr auf blosses Basteln ausgelegt und zu wenig actionreich. Somit beschränkten sich die gemeinsamen Aktivitäten meist nur auf die obligatorischen von der Pfarrei organisierten Anlässe.

5.1.3 Restliche Organisationen

Die Kinder hatten zu Zeiten von Slem wenig bis gar keinen Kontakt mit Pfadfindern aus anderen Abteilungen. Dies hat sich jedoch mit den vom Kantonalverband organisierten Kursen verändert. In diesen lernen die Kinder ab älterem Pfadistufenalter gleichaltrige Jugendliche kennen. Andere pfadfinderähnliche Organisationen wurden nie als gleichwertig angesehen, sie blieben für die meisten PfadileiterInnen eine schlechtere Alternative zur Pfadi. Diese Haltung hat sich im Verlaufe der Zeit nie geändert.

5.2 Veränderungen im Kontakt mit Eltern

Der persönliche Kontakt mit den Eltern beschränkte sich während der beobachteten Zeit immer nur auf wenige Elternabende im Jahr, in diesem Sinne gab es keine Veränderungen. Jedoch haben die Eltern heutzutage Zugang zu neuen technischen Kommunikationsmitteln. Viele Eltern melden ihr Kind nicht mehr wie früher per Telefonat beim zuständigen Leiter ab, sondern schreiben ein E-Mail oder eine SMS. Die Eltern stellen heute höhere Sicherheitsanforderungen an die Abteilung. Dies könnte daran liegen, dass der Präses nicht mehr für die Eltern präsent ist und dass ihr Vertrauen in die Leiter gesunken ist.

5.3 Veränderungen im Leitungsstil

Die grösste Veränderung im Leitungsstil ist die Abschaffung der Venner. Zu Zeiten von Slem und Polle – bis Anfang 2012 – leiteten die Venner den grössten Teil der Aktivitäten in der Pfadistufe und das Pfingstlager. Heutzutage haben dies die PfadistenleiterInnen übernommen. Dies geschah aufgrund von Reklamationen der Eltern sowie neuen Vorgaben des Kantonalverbands, welche die Sicherheitslücken bemängelten. 2011 machte ein Seilbahnunglück der CEVI schweizweite Schlagzeilen. Dies könnte die Pfadibewegung Schweiz dazu bewogen haben, das Stufenmodell umzugestalten. [16] Wohl vor diesem Hintergrund wurde 2013 die Broschüre der Pfadibewegung Schweiz zum Thema Sicherheit neu herausgegeben. [17] Ausserdem ereigneten sich in der Pfadi St. Georg mehrere Vorfälle, bei denen die Venner die Kinder regelrecht unterdrückten und zwangen, mühsame Arbeiten zu verrichten.

Das Verhältnis zwischen LeiterInnen und Teilnehmer in der Pfadistufe hat sich ebenfalls verändert. Dies ist viel freundschaftlicher als früher, was daran liegt, dass das momentane Leitungsteam sehr jung ist und deswegen der Altersabstand zwischen Teilnehmer und LeiterInnen gesunken ist. In der Wolfsstufe ist das Verhältnis gleichgeblieben.

5.4 Veränderungen des Aufbaus der Abteilung

In der Pfadi St. Georg wurde eine neue Altersstufe eingeführt, die Biberstufe gibt es seit Leitungszeiten von Slem. Diese hat sich sehr bewährt und heutzutage besitzt fast jede Abteilung im Kanton Aargau und auch der Schweiz eine Biberstufe. Die Auswechslung der Vennerposition mit der Leitpfadifunktion ist auch eine eher kürzliche Veränderung, das Stufenmodell der Pfadibewegung Schweiz wurde geändert und jede Pfadi musste diese Veränderungen in den Stufen vornehmen. Diese Veränderung des Stufenprofils führte ebenfalls dazu, dass die Zwischenstufe zwischen Pfadistufe und Leiterstufe auf zwei Jahre ausgeweitet wurde. Sie wurde ebenfalls von der Jungroverstufe zur Piostufe umbenannt. Andere Veränderungen sind der Wechsel von einem Abteilungsleiter auf zwei Abteilungsleiter und die Einführung des PR-Teams. Die restlichen Strukturen sind dieselben geblieben.

Die wohl grösste Veränderung ist die Einführung der Mädchengruppe in der Abteilung. Dies geschah erst 2010 und war von Beginn weg ein voller Erfolg. Die Mädchengruppen der Abteilungen waren noch nie so gross wie heute.

5.5 Veränderungen im Planungsstil

Nach wie vor treffen sich alle LeiterInnen einer Stufe einmal pro Woche an einem Höck und planen den nächsten Samstagnachmittag oder ein Lager. Das Pfingstlager wird jedoch seit der Abschaffung der Venner ausschliesslich von Pfadileitern geplant. Die Dauer des Sommerlagers wurde von ursprünglich zwei Wochen auf zehn Tage reduziert. Die Lager wurden zu Zeiten von Slem noch vom Abteilungsleiter und vom Präses kontrolliert, seit Polles Pfadizeit erledigt dies jedoch ein Coach²⁹, welcher von einer anderen Abteilung stammt und extra dafür ausgebildet worden ist.

	70er/80er Jahre	90er/2000er Jahre	Aktuell (2017)
Ausbildung	VeKu		Leitpfadikurs
	Kantonale Leiterkurse belächelt	Kantonale Leiterkurse sind Pflicht	
Pfarrei	finanzielle Unterstützung		
	Präses ist Pfarrer	Präses kein Pfarrer	
	Lagergottesdienst	–	
Elternkontakt	Abmeldung per Telefon		Abmeldung per SMS oder E-mail
	Elternabende		
	Informationen per Briefpost		Informationen per E-mail, nur Lagerinformation per Briefpost
	Einsendungen im Pfarrblatt	Einsendungen auf der Website	
Leitungsstil	Altes Stufenmodell mit Venner und Jurostufe		neues Stufenmodell mit Leitpfader und Piostufe
	Autoritäres Verhältnis		Autoritär -freundschaftliches Verhältnis
Aufbau der Abteilung	Nur Knabenpfadi		Geschlechtergemischte Pfadi
	kein PR-Team		PR-Team vorhanden
Planungsstil	Lager von Abteilungsleitern kontrolliert	Lager vom Coach kontrolliert	
	Pfingstlager von Vennern geplant		alle Lager von Leitern geplant
	Sommerlager 14 Tage		Sommerlager dauert zehn Tage
	ein „Höck“ pro Woche		

Abb. 5: Zusammenfassung der Veränderungen in den drei untersuchten Epochen (eigene Darstellung)

6 Resultate der Umfrage mit Pfadieltern

Im Sommer 2017 (10.7.2017 – 1.8.2017) wurde eine Umfrage bei den Eltern der momentanen Pfadikinder der Abteilung St. Georg Aarau durchgeführt. Von den angeschriebenen 64 Eltern nahmen 42 daran teil, das entspricht einer Rücklaufquote von 65.7%, was als äusserst guter Wert bezeichnet werden kann. Die ganze Umfrage mit allen Fragen und Antworten befindet sich im Anhang ab Seite III. In diesem Kapitel wird nur auf einen Teil der Fragen eingegangen.

6.1 Ausbildungskurs

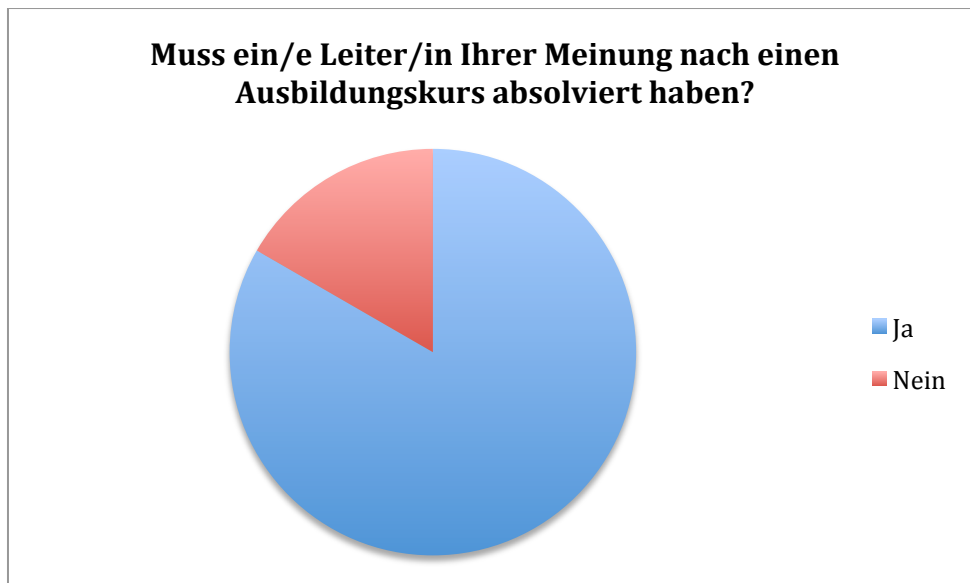


Abb. 6: Diagramm der Antworten bezüglich eines Ausbildungskurses

Die Mehrheit der Eltern möchte, dass alle LeiterInnen einen Ausbildungskurs absolviert haben. Nur für sieben Eltern ist dies keine Voraussetzung, die sie an einen Leiter stellen.

6.2 Leiter-Kind-Verhältnis

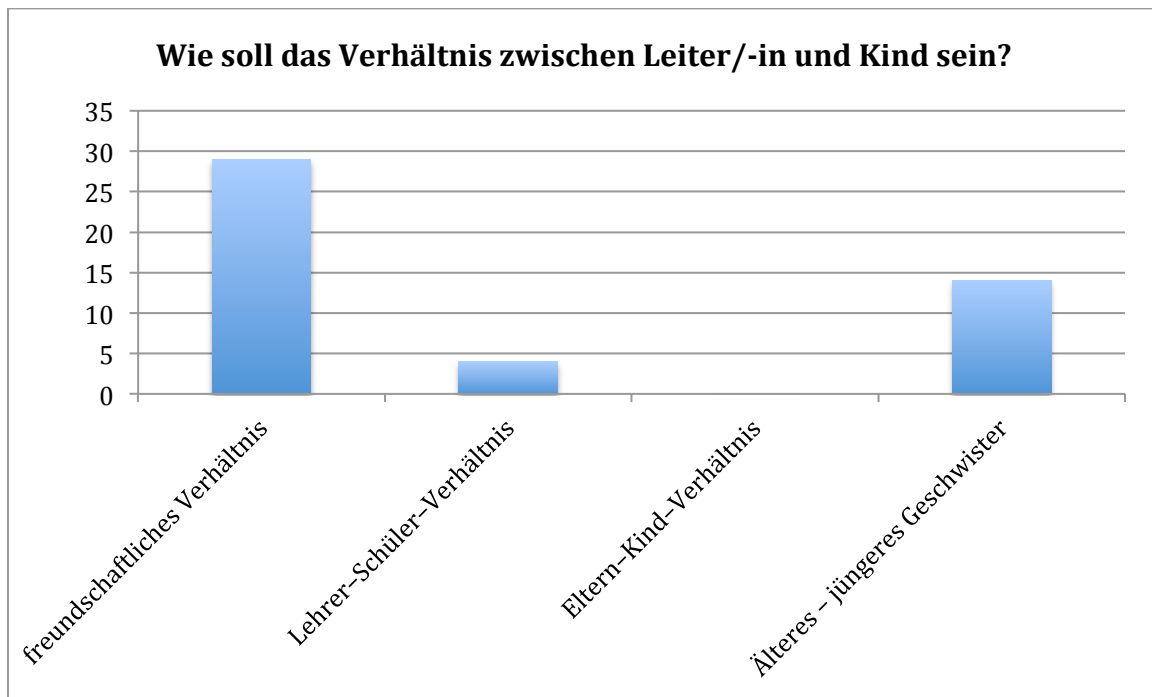


Abb. 7: Diagramm des erwünschten Leiter-Kind-Verhältnisses

Die meisten Eltern wünschen ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Kind und Leiter. Nur vier Eltern möchten, dass das Verhältnis wie zwischen Lehrer und Schüler ist. 14 Eltern geben an, dass ein Verhältnis wie zwischen einem älteren und einem jüngeren Geschwister optimal wäre. Ein paar wenige Eltern haben mehrere Verhältnisse angegeben.

6.3 Gemischte Aktivitäten

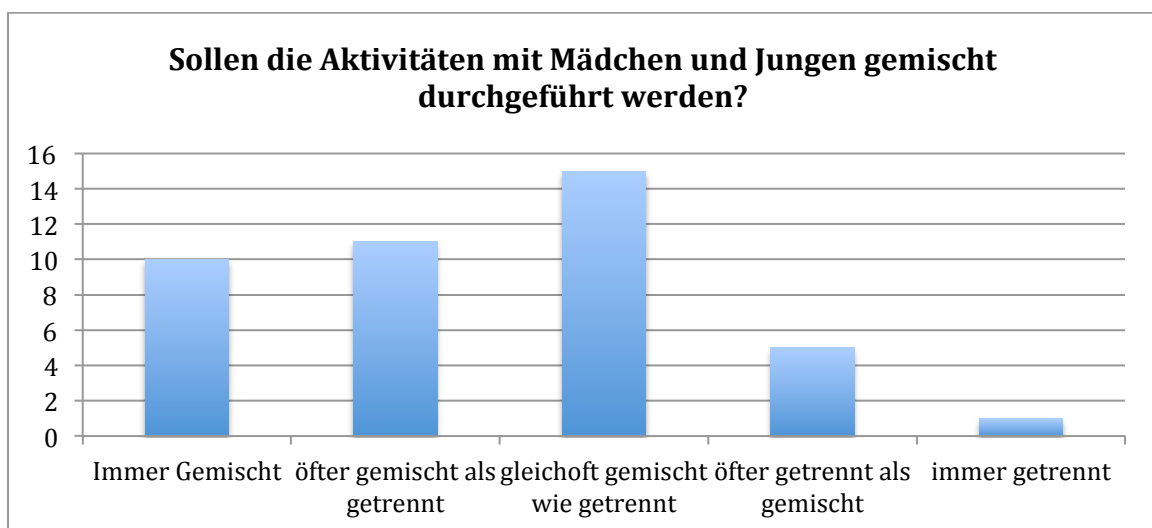


Abb. 8: Darstellung der Antworten bezüglich geschlechtergetrennten/-gemischten Aktivitäten

Mehr als ein Drittel der Eltern möchte, dass die Kinder jeden zweiten Samstag mit dem anderen Geschlecht in Kontakt kommen. Die Hälfte der Eltern möchte sogar, dass die Aktivitäten öfter als jeden zweiten Samstag, oder sogar jeden Samstag geschlechtergemischt durchgeführt werden. Nur sechs Eltern möchten, dass sich die Geschlechter nicht so häufig oder gar nie an einem Samstagnachmittag treffen.

6.4 Programm in der Pfadi

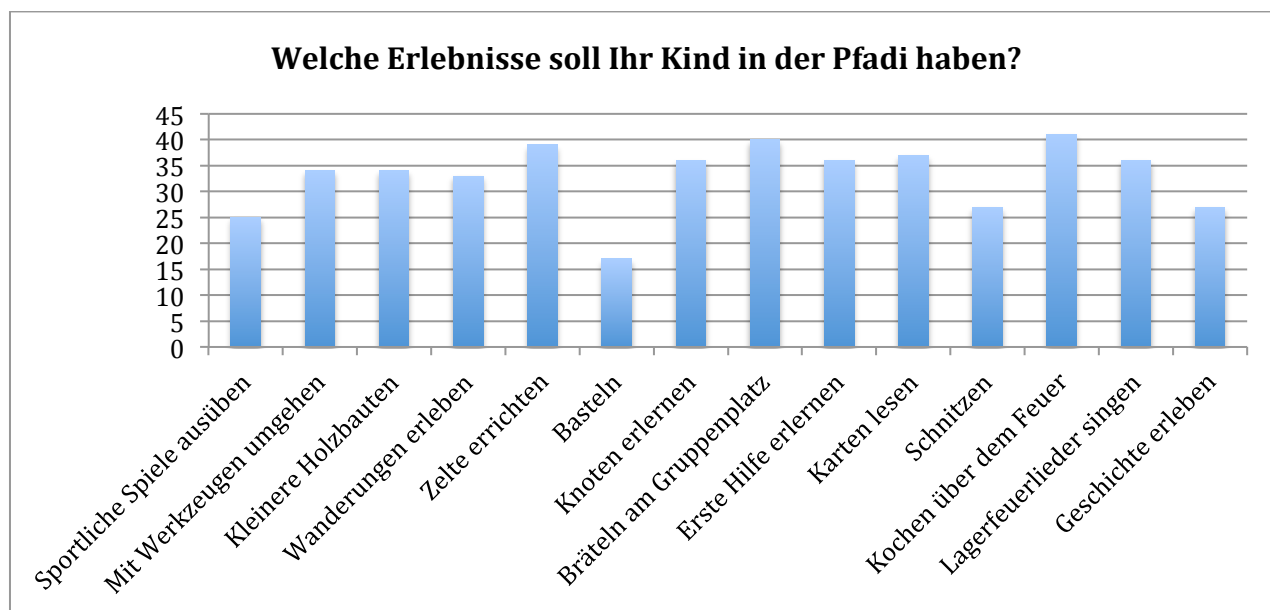


Abb. 9: Darstellung der Antworten bezüglich Pfadi-Aktivitäten

Basteln ist die einzige Aktivität, welche weniger als die Hälfte der Eltern als nicht essenziell in der Pfadi betrachten. Für fast alle Eltern wichtige Erlebnisse in der Pfadi sind: Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer und Lagerfeuerlieder singen.

6.5 Verantwortung

Bei dieser Frage mussten die Eltern folgendes Beispiel beurteilen:

Die Kinder gehen in der Gruppe auf eine Wanderung und die beiden Gruppenältesten (=Leitpfader) bekommen ein Handy für den Notfall. Die Leitpfader sollen nun ohne Leiter zusammen mit der Gruppe der vorgeschriebenen Route folgen und unterwegs auf die restlichen Kinder aufpassen. Am Ende der Wanderung treffen sie wieder auf die Leiter.

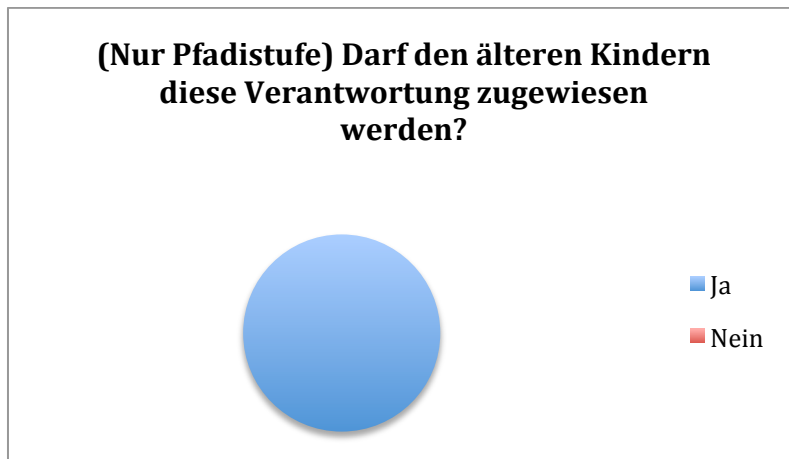


Abb.10: Die Antworten der Eltern der Pfadistufe bezüglich Verantwortung der Kinder

Alle Eltern der Pfadistufe finden es in Ordnung, wenn die Kinder eine Wanderung ohne Leiter durchführen, solange die beiden Leitpfadis dabei sind.

6.6 Informationsmedium

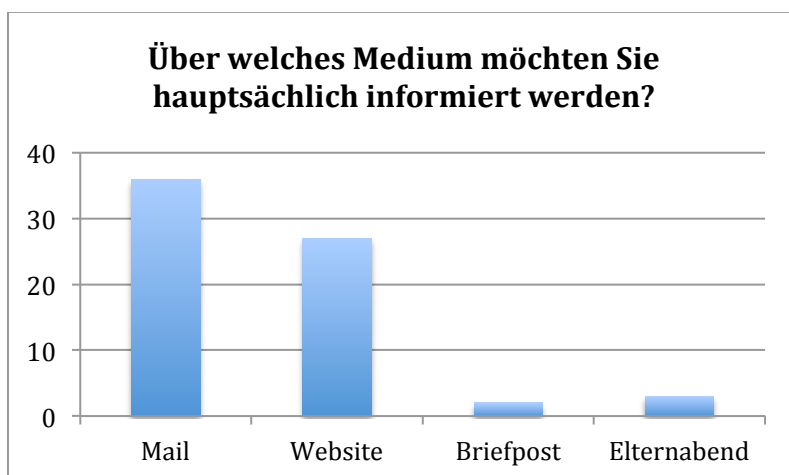


Abb.11: Darstellung der erwünschten Medien bezüglich Kommunikation zwischen Leiter und Eltern

Die meisten Eltern möchten ihre Informationen per Mail oder über die Website erhalten. Nur der kleinste Teil möchte, dass diese per Briefpost oder an einem Elternabend weitergegeben werden. Bei dieser Frage waren mehrere Antworten möglich.

7 Diskussion der Umfrageergebnisse

Die meisten Eltern möchten, dass ein Leiter einen Ausbildungskurs besucht, damit er oder sie auf die Funktion als Leiter vorbereitet wird. Dies korreliert mit dem gestiegenen Bedürfnis der Eltern nach mehr Sicherheit und Professionalität in der Pfadi (Kapitel 4.3.5). Auch von der Co-Abteilungsleitung wird erwartet, dass sich die neuen LeiterInnen in ihrem ersten Leiterjahr für einen Ausbildungskurs anmelden. Slem gab hingegen an, dass diese Kurse in der Abteilung in den 80er Jahren noch nicht so stark gewichtet wurden (vgl. Kapitel 4.1.2).

Das Verhältnis zwischen Leiter und Teilnehmer wurde von den beiden ehemaligen Leitern nicht als freundschaftlich bezeichnet, sondern als eine Mischung aus Lehrer-Kind-Verhältnis und Götti-Kind-Verhältnis, wobei der Leiter eine Vorbildfunktion einnimmt (vgl. Kapitel 4.1.2 und 4.2.2). Dieses von den beiden Interviewpartnern beschriebene Verhältnis wird auch heute noch von den meisten Leitern angestrebt. Die Eltern der Kinder möchten jedoch, dass das Verhältnis freundschaftlicher wäre (vgl. Kapitel 6.2). Für die meisten Pfadileiter wäre es wahrscheinlich zu schwierig, in einem freundschaftlichen Verhältnis noch die Autorität zu wahren.

Die Aktivitäten werden momentan etwa jede zweite Woche in der ganzen Pfadistufe durchgeführt. Bei der Wolfsstufe ist jedoch viel weniger Kontakt zwischen Mädchen und Jungen vorhanden, da sich die Mädchen nur alle zwei Wochen zu Aktivitäten treffen. Der Zustand in der Pfadistufe spiegelt die Wünsche der Eltern wieder, wobei in der Wolfsstufe anscheinend noch Optimierungspotenzial vorhanden ist.

Die meisten der erwünschten Programmpunkte der Eltern beziehen sich entweder auf das Kochen oder Bräteln über dem Feuer oder auf einzelne Pfadfindertechnikbereiche. Das Kochen über dem Feuer steht traditionell im Pfingstlager immer im Zentrum, denn in diesem Lager müssen die Fähnli für sich selber kochen. In den Sommerlagern wird jedes Jahr Pfaditechnik erlernt und auch geprüft. Dies war auch schon zu Zeiten von Slem und Polle so (vgl. Kapitel 4.1.1). Die Pfaditechnikbereiche, die im Sommer geprüft werden, umfassen Erste Hilfe, Blachenkunde, Seiltechnik und Kartenkunde. Die Aktivitäten, die die Eltern als wichtig empfinden, werden momentan auch oft durchgeführt. Die Aktivitäten Basteln und Schnitzen werden von den Eltern am wenigsten gewünscht. Dies könnte daran liegen, dass die Kinder in der Schule oder im Hort schon viel basteln. Ausserdem ist diese Aktivität auch zuhause ohne grossen Aufwand möglich. Die Angst vor Verletzungen beim Schnitzen könnte dafür verantwortlich sein, dass diese Tätigkeit von den Eltern eher wenig angekreuzt wurde.

Die Leitpfadis führen jedes Jahr im Sommer eine zweitägige Wanderung mit ihrem Fähnli durch. Die Wanderung entspricht ziemlich genau dem beschriebenen Beispiel in der Elternumfrage. Diese Wanderung

hatten auch Slem und Polle beide als Venner schon durchgeführt. Damals ging die Wanderung jedoch drei Tage lang, denn die Venner besaßen noch mehr Verantwortung als heutzutage die Leitpfadis.

Früher wurden sämtliche Informationen per Briefpost verschickt. Als weiteres Kommunikationsmittel, meist für Abmeldungen gebraucht, fungierte das Telefon. Erst als Polle die erste Website programmierte hat, konnte sich dies ändern (vgl. Kapitel 4.1.4 und 4.2.3). Die Umfrage ergab, dass die Eltern die Informationen per E-mail erhalten wollen oder auf der Website finden möchten. Dieses Bedürfnis wird von Seiten der LeiterInnen auch gedeckt: Heute werden nur noch die Informationen für die Lager per Briefpost verschickt.

8 Vorgaben von Jugend und Sport an ein Pfingstlagerprogramm

In den vorangehenden Kapiteln wurde die Entwicklung des Leitungs- und Planungsstils in der Abteilung St. Georg Aarau seit 1975 analysiert und die Bedürfnisse der Eltern festgehalten. Bevor diese Ergebnisse jedoch in einem Pfingstlagerprogramm umgesetzt werden können, müssen auch die Vorgaben des Verbands Jugend und Sport (J+S) berücksichtigt werden. Auf diese wird in diesem Kapitel eingegangen.

Der Verband J+S unterstützt die Pfadilager massgeblich mit finanziellen Mitteln, Material und organisatorischer Hilfe. Dafür muss das Lagerprogramm jedoch bestimmte Vorgaben einhalten. J+S subventioniert das Lager als Ganzes, deswegen muss ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Programm vorhanden sein. [18]

8.1 J+S-Aktivitäten

Mindestens vier Stunden pro Lagertag müssen als J+S-Aktivitäten ausgewiesen werden, damit das Lager von J+S anerkannt wird. Diese Aktivitäten müssen auf verschiedene Tageszeiten aufgeteilt sein. Die Dauer und der Inhalt der Aktivitäten müssen an das Alter und die Fähigkeiten der Kinder angepasst sein und sie müssen auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Es gibt zwei Arten von J+S-Aktivitäten: den Lagersport und die Lageraktivität. [18]

8.1.1 Lagersport (LS)

In einem Lagersport/Trekking-Lager stehen abwechslungsreiche Spiel- und Sportarten im Zentrum. Diese können die verschiedensten Sportarten und Bewegungsformen beinhalten. Das gemeinsame Sporttreiben in der Gruppe soll allen Teilnehmenden nähergebracht werden. Diese Aktivitäten können in der Natur, wie auch auf Spielplätzen oder in Turnhallen stattfinden. Sie sollen mit einfachsten Mitteln umsetzbar sein. [19]

Diese Liste definiert alle Aktivitäten, welche als Lagersport angerechnet werden können: [19]

„Unterwegs sein“

- Wanderungen
- Schneeschuhtouren
- Touren mit Velo, Bike, Inline-Skates

Sport

- Ballspiele: Fussball, Handball, etc.
- Trendsportarten: Slackline, Lacrosse, etc.
- Andere Sportarten: Tanzen, Schwimmen, Rodeln, etc.

Spiel

- Spiel- oder Sportturniere
- Geländespiele
- Spielfest
- Freies Spiel
- Gruppenspiele: koordinative Spiele, gruppendynamische Spiele, Hosensackspiele (Spiele mit wenig oder ohne Material), Kreisspiele, Newgames (Spiele ohne Gewinner), Stafetten, Fangisformen, Spiele im Wald, im Schnee, im und am Wasser
- Kämpfen und Raufen

8.1.2 Lageraktivitäten (LA)

Die J+S-Lageraktivitäten ermöglichen das Erlernen von Fachwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die bei der Ausführung von Lagersport/Trekking notwendig sind. Sie tragen dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche im und um das Lager zurechtfinden. Die aktive Teilnahme von allen Teilnehmenden ist eine Voraussetzung für eine Lageraktivität und die Lageraktivitäten müssen Ausbildungscharakter besitzen. Um den Kindern das Erwerben der Fähigkeiten zu erleichtern, sollen alle Fertigkeiten möglichst praxisnah und spielerisch erlernt werden.

In einem Lagersport/Trekking – Lager müssen minimal zwei Stunden Lageraktivitäten pro Tag durchgeführt werden. [20]

Diese Liste definiert alle Themenbereiche, zu denen Lageraktivitäten durchgeführt werden können:

Outdoortechniken

- Wanderplanung
- Kartenlesen
- Krokieren
- Hilfsmittel (z.B. Kompass, GPS, Höhenmeter usw.)
- Orientieren im Gelände

Sicherheit

- Sicherheit bei Aktivitäten im Lager
- Unfallorganisation und Alarmierung
- Erste Hilfe
- Sicherheitsüberlegungen

Natur und Umwelt

- Tier- und Pflanzenwelt
- Umweltschutz im Lager
- Wetter- und Sternkunde
- Übermittlungstechniken
- Feuer machen

Pioniertechnik

- Biwakbau
- Iglubau
- Material- und Ausrüstungskunde
- Materialpflege
- Erstellen und Abbau von Pionierbauten
- Seil- und Knotenkunde
- Seilbahnen
- Seilbrücken
- Abseilen

Lagerplatz/Lagerhaus/Umgebung

- Einrichten von Lagerplatz/Lagerhaus/Umgebung
- Abbau
- Erstellen von Spielplatzeinrichtungen und Sportgeräten

Prävention und Integration

- Aktivitäten, welche der Prävention und der Integration dienen und die Kompetenzen der Teilnehmenden in diesem Bereich fördern“ [20]

9 Programm eines Pfingstlagers

In diesem Kapitel wird das Programm eines Pfingstlagers auf der Basis der vorhergehenden Untersuchungen und Umfrageergebnisse erarbeitet. Dieses Programm wird im Frühling 2018 von der Pfadi St. Georg Aarau durchgeführt. In dieser Arbeit wird nicht jeder Programmpunkt im Detail besprochen, sondern nur diejenigen, für die die Ergebnisse der Umfrage mit den Eltern und den Interviews mit ehemaligen Leitern einbezogen wurden. Das Programm des Pfingstlagers wurde noch nicht vom zuständigen J+S-Coach bestätigt. Beim Grobprogramm des Lagers hat das ganze Pfadistufenleitungsteam mitgewirkt. Die besprochenen Blöcke₃₀ wurden nur vom Autor der Arbeit verfasst.

9.1 Grobprogramm

Grobprogramm				
Datum:	Fr 18.05.2018	Sa 19.05.2018	So 20.05.2018	Mo 21.05.2018
Tageschef:	-	-	-	-
05:00 - 06:00				
06:00 - 07:00			(3.1) LS: Scouting Sunrise [Piranha]	
07:00 - 08:00				(4.1) LP: Rucksack
08:00 - 09:00		ES: Zmorge	ES: Zmorge	ES: Zmorge
09:00 - 10:00		(2.1) LA: Geländegame	(3.2) LP: Betreute Freizeit	(4.2) LP: Abbau/ Zelte aufräumen
10:00 - 11:00			(3.3) LA: Umweltpostenlauf mit Kochen [Piranha]	(4.3) LP: Aktiengame
11:00 - 12:00		(2.2) LP: Betreute Freizeit		
12:00 - 13:00		ES: Zmittag	ES: Zmittag	ES: Zmittag
13:00 - 14:00				
14:00 - 15:00		(2.3) LS: Sport	(3.4) LS:	(4.4) LS: Heimreise
15:00 - 16:00			(3.5) LP: Betreute Freizeit	
16:00 - 17:00		(2.4) LP: Betreute Freizeit		
17:00 - 18:00	(1.1) LS: Anreise	(2.5) GruSt:	(3.6) GruSt:	
18:00 - 19:00		ES: Znacht	ES: Znacht	
19:00 - 20:00	ES: Znacht			
20:00 - 21:00		(2.6) LP: Lagerfeuerlieder [Piranha]	(3.7) LA: G+V [Piranha]	
21:00 - 22:00	(1.2) LP: Zelte aufstellen, einpuffen	(2.7) TABS:	(3.8) TABS:	
22:00 - 23:00	(1.3) Story: Einführung	(2.8) Höck: Höck	(3.9) Höck: Höck	
23:00 - 24:00	(1.4) Story: Abschluss			
23:00 - 24:00	(1.5) Höck: Höck			
24:00 - 01:00			(3.10) LP: Nachtaktivität	
01:00 - 02:00				
02:00 - 03:00				
03:00 - 04:00		(2.9) LS: Scouting Sunrise [Piranha]		
04:00 - 05:00				

Abb. 12: Grobprogramm des Pfingstlagers 2018 für die Pfadistufe

Beim Grobprogramm wurde darauf geachtet, dass die Vorgaben von J+S an zwei ganzen Tagen eingehalten werden. Alle Mittagessen und Nachtessen, ausser das Mittagessen am Sonntag, werden von den Leitpfadis geplant (Menuplan, Zutaten, etc.). Somit übernehmen sie die Verantwortung für das Essen ihrer Fähnli-Gruppe. Gekocht wird jeweils von allen in einem Fähnli gemeinsam, dadurch lernen alle Kinder das Kochen über dem Feuer und gleichzeitig wird der Gruppenzusammenhalt gefördert. In den Gruppenstunden (GruSt.) können die Jugendlichen den Leitern ihre persönliche Rückmeldung zum ganzen Tag mitteilen.

9.2 Detailprogramm

9.2.1 LS: Sport

Datum: 19.5.2018	Zeit: 13:45 - 15:45	Ort: Lagerplatz und Umgebung	Name des Blockes: 2.3 LS: Sport	
Ablauf:			Sicherheitskonzept: Apotheke dabei, TN haben gute Schuhe an, falls heisses Wetter genügend Trinkpausen.	
13:45 - 14:00	Ufo Rennen Eventideen: -Asteroidenschwarm: sich wie wild ducken um den Asteroiden auszuweichen -Planetenumrundung: nach rechts bzw. links drehen um den Planeten zu umrunden. -Feindliches Alienschiff: auf das imaginäre gegnerische UFO schiessen und den Schüssen ausweichen -Kollision mit Asteroid: das UFO ist 'verwundet' und wie können nur noch auf einem Bein stehen			
14:00 - 14:15	Garttenrennen (Monster) - Stafette nur eine vorgegebene Anzahl von Armen, Händen und Füssen auf dem Boden Gruppeneinteilung in 4er-Gruppen: Jeder bekommt ein Ballon mit einem Zettel drin, er muss ihn aufblasen und zerplatzen um die Gruppe zu erfahren		Ziele: Die Teilnehmer bewegen sich in verschiedenen Varianten.	
14:15 - 14:30	Stöcklidrehen mit Tic Tac Toe Wir machen eine Staffette in den gleichen 4er-Gruppen. Jeweils 2 Gruppen spielen gegeneinander auf einem Feld. Wir stellen 3 Felder auf. Je 1er von jeder Gruppe muss sich 10mal um ein Stöckchen drehen um dann mit einer Farbigen Serviette ein Feld zu markieren. Es gewinnt die Gruppe die als erstes 3 Felder nebeneinander hat. Es können individuell Revanches durchgeführt werden. Je 1 Leiter betreut 1 Feld.			
14:30 - 15:15	„Schitlischuttis“ Zwei Leiter werden bestimmt, welche die Pfader suchen müssen. Nach der ersten Runde wollen sich auch mal die Aliens verstecken. Es suchen Freiwillige Pfader, eventuell werden sie zufällig bestimmt.		Materialliste:	
15:15 - 15:30	Samurai (zzzziiuuuummmm/Laserschwert) Wir stellen uns in 2 Kreise auf. Je 1 Leiter betreut einen Kreis. Wir spielen Samurai. Diejenigen die rausfallen, können mit einem weiteren Leiter einen neuen Kreis bilden und dort von vorne anfangen.		1	Absperrband
15:30-15:45	Ninja Wir stellen uns in 2 Kreise auf. Je 1 Leiter betreut einen Kreis. Wir spielen Ninja. Diejenigen die rausfallen, können mit einem weiteren Leiter einen neuen Kreis bilden und dort von vorne anfangen.		30	Tischsets in verschiedenen Farben

Abb.13: Tabelle zum Detailprogramm vom Block 2.3 LS: Sport

Bei diesem Lagersport wurde darauf geachtet, dass sich die Kinder in gemischte Gruppen aufteilen und sich danach in verschiedenen Disziplinen messen. Der Einstieg sowie der Ausstieg sind etwas lockerer gehalten, da sich die Muskeln der Teilnehmer etwas aufwärmen bzw. am Ende sich wieder auflockern müssen.

9.2.2 LA: Umweltpostenlauf mit Kochen

Datum: 20.05.2018	Zeit: 10:00 - 12:30	Ort: Lagerplatz und Umgebung	Name des Blockes: 3.3 Umweltpostenlauf mit Kochen	
Ablauf:			Sicherheitskonzept: Bei Unsicherheit oder Unkenntnis werden keine Pflanzen gegessen oder dem Mittagessen zugefügt. TN müssen Zutaten zuerst von einem Leiter kontrollieren lassen. Notfalltelefon und Tox-Zentrumsnummer in unmittelbarer Reichweite. TN dürfen sich nicht weiter als Rufdistanz vom Lagerplatz entfernen. Beim Gewässer ist Vorsicht geboten. Pflanzen werden gut gewaschen und lange gekocht.	
10:00-10:15	Erklärung des Blockes für die Teilnehmer. Aufteilung in 3 Gruppen mit je 2 Leitpfadis.			
10:15-10:30	Die einzelnen Gruppen suchen sich eine Feuerstelle und machen ein Feuer.		Ziele: Die Teilnehmer wissen mehr über, ob und wie man welche Wildpflanzen essen kann oder nicht, wie man über dem Feuer kocht und der Umwelt Sorge trägt.	
10:30-11:30	Postenlauf: An jedem Posten verdienen die Gruppen die Zutaten für ihr Mittagessen. Je besser die Gruppe abschneidet, desto mehr Zutaten bekommen sie. Jede Gruppe verdient jedoch mindestens so viel, damit genügend Essen in der Gruppe vorhanden ist um satt zu werden. Ev. Bonusgewürze verteilen, wenn besonders gut abgeschnitten. Jeder Posten dauert 25 min, danach pfeift Piranha in die Pfeife und es wird rotiert.			
Posten 1	Das Thema Nachhaltigkeit wird diskutiert. Es wird besprochen, wie man sich im Alltag nachhaltig verhalten kann und welche Auswirkungen dies haben kann. Es wird auch spezifisch auf die Nachhaltigkeit im Pfadilager angesprochen. Je mehr aktive Mitarbeit und gute Beiträge, desto mehr Zutaten verdient die Gruppe.			
Posten 2	Den Kindern werden verschiedene Gewürze und Wildpflanzen vorgesetzt. Zuerst müssen sie probieren die Gewürze/Pflanzen durch riechen oder fühlen zu bestimmen. Wenn sie dies nicht schaffen, dürfen sie ihre Augen benutzen. Je mehr Pflanzen/Gewürze erkannt werden, desto mehr Zutaten bekommen sie. Wenn sie alle Pflanzen/Gewürze erkannt haben, wird ein Gewürze-Memory gespielt.		1	Gewürze-Memory
Posten 3	Es liegen mehrere Waldpflanzen Bücher vor. Die Teilnehmer müssen nun in den Wald rennen und möglichst viele verschiedene essbare Pflanzen finden und sie bestimmen. Wenn sie wollen können sie diese nachher in ihr Essen mischen. Je mehr verschiedene Pflanzen, desto mehr Zutaten.		1	Buch über Wildpflanzen
11:30-12:30	Die Teilnehmer kochen ihr Essen über dem Feuer.			

Abb.14: Detailprogramm zum Block 3.3 LA: Umweltpostenlauf mit Kochen

Im Zentrum dieses Postenlaufs steht die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Natur und wiederum das Kochen über dem Feuer. Ausserdem wird den Kindern nahegelegt, sorgfältig mit der Natur umzugehen und sie lernen einiges über die regionalen Pflanzen. Auch im Pfadfindergesetz von Baden-Powell wird der Umwelt- und Naturschutz hochgehalten (vgl. Kapitel 3.2.1).

9.2.3 LA: G+V (Gesetz und Versprechen)

Datum: 20.05.2018	Zeit: 19:45 - 21:30	Ort: Lagerplatz und Umgebung	Name des Blockes: 3.7: Gesetz und Versprechen (G+V)	
Ablauf:			Sicherheitskonzept: nicht notwendig	
13:45 - 14:00	Es werden Gruppen mit 1-2 Leitern und 4-8 TN gebildet. Jeder Leiter hat eine Vorlage der Pfadigesetze und Versprechen, Schreibmaterial und dickes Papier, Schoggibananen für die ganze Gruppe, sodass auch ja niemandem langweilig wird. Jede Gruppe geht in eine andere Richtung bis sie keine der anderen Gruppen mehr sehen kann.		Ziele: Die TN setzen sich mit den Pfadigesetzen und dem Versprechen auseinander.	
14:00 - 14:15	Gespräch am Feuer über das Erlebte und die Gesetze. Ideen: -TN dürfen erst ihre eigenen Gesetze vorstellen. -Die bestehenden Gesetze werden besprochen und man überlegt sich, wie diese umgesetzt werden können. -Das Standard Versprechen wird vorgelesen und die TN können es abschreiben und anpassen, wenn sie wollen. Jeder behält seinen Zettel mit dem Versprechen bis am Schluss des Lagers. -Jeder kann seine eigenen Erfahrungen mit G+V teilen aus anderen Stufen oder unterschiedlichen Abteilungen. Je nach Gruppe werden der Verlauf und die Diskussionsthemen angepasst oder verändert.		Materialliste:	
			1 pro TN	Banane
			10	Tafeln Milchschokolade
14:15 - 14:30	Alle Gruppen machen sich rechtzeitig wieder auf den Weg zurück zum Lagerplatz.		5	Feuerzeug und Zeitung

Abb. 15: Detailprogramm zum Block 3.7 LA: Gesetz und Versprechen

Die Ziele dieses Abendprogrammes sind die Besprechung des Pfadigesetzes und des Pfadiversprechens. Die LeiterInnen zeigen den Kindern, wie man das Pfadigesetz auch in der heutigen Welt noch ganz einfach anwenden kann. Es werden ihnen die Prinzipien und Grundsätze der Pfadi nähergebracht. Es wird ebenfalls gehofft, dass erfahrene Teilnehmer den neuen Kindern zeigen, wie man diese Gesetze denn verstehen muss. Dies wird vor dem Block den Leitpfadern klargemacht.

10 Schlusswort

10.1 Sachliches Fazit

Veränderungen in der Gesellschaft hatten eine Wirkung auf die Abteilung St. Georg Aarau. In den 70er-Jahren wollten viele Menschen auch in der Pfadi nicht mehr alle Regeln dulden. Die kritische Haltung gegenüber der Armee und dem Militär hat sich ebenfalls durch die Abschaffung von Wörtern wie „Übung“ und „Antreten“ bemerkbar gemacht. Sicherheitssorgen sind nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch bei Pfadieltern ein grosses Thema. Obwohl die Technologien sich in der Kommunikation mit den Eltern bemerkbar machen, sind die Grundprinzipien der Pfadi gleich geblieben wie vor hundert Jahren. Allerdings besteht heute ein distanzierteres Verhältnis zur Religion als noch vor 40 Jahren. Auch dies spiegelt die Gesellschaft wieder.

Die Untersuchung zeigt Veränderungen im Leitungsstil sowie auch im Planungsstil auf. Die in Kapitel 1.2 gestellten Hypothesen H1 und H2 konnten somit verifiziert werden. Der Leitungsstil und der Planungsstil in der Pfadistufe wurden durch die Abschaffung der Venner stark verändert. Nun werden die Aktivitäten und Pfingstlager ausschliesslich von den LeiterInnen geplant und durchgeführt. In der Wolfsstufe blieben die beiden Stile jedoch fast unverändert, nur die neue Mädchenmeute ist hinzugekommen. In der Abteilung wurde eine neue Stufe, die Biberstufe, eingeführt und der Präses griff früher mehr in das Geschehen in der Abteilung und den Lagern ein.

Die Pfadiabteilung St. Georg Aarau erfüllt die Erwartungen von den Eltern an das Programm der Kinder zumeist gut. Die Durchmischung der Geschlechter wird von den Eltern noch mehr gewünscht und das Verhältnis zwischen Leiter und Teilnehmer sollte von den Eltern aus freundschaftlicher werden. Die Kommunikation zwischen Leiter und Eltern soll vor allem über die Website oder per E-mail stattfinden. In näherer Zukunft könnte die Teilnehmerzahl der Abteilung wachsen, doch wird dies immer auch von der Motivation des aktuellen Leitungsteams abhängen. Das Programm für die Kinder hat sich in letzter Zeit nicht gross verändert, dies wird wahrscheinlich auch weiterhin nicht passieren. Den Leitpfadis wird immer mehr Verantwortung übergeben werden, solange sie die LeiterInnen und Eltern nicht enttäuschen. Die Verantwortungsposition der Leitpfader wird jedoch die ehemalige Position der Venner nicht ersetzen, da die Sicherheitsanforderungen des Kantons und auch der Eltern zu hoch sind.

10.2 Persönliches Fazit

Im Verlaufe der Arbeit habe ich von den Eltern der Kinder immer wieder sehr positives Feedback zum Engagement der LeiterInnen bekommen. Dies hat mich und mein Leitungsteam sehr gefreut. Die Eltern haben es geschätzt, dass sie mit der Online-Umfrage eingeladen wurden, Feedback zu geben und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu deponieren. Ich denke jedoch, dass sich viele Eltern immer noch nicht bewusst

sind, wie viel Arbeit in die Planung eines Lagers oder auch einer Aktivität gesteckt wird. Die vorliegende Arbeit zeigt auf, was alles berücksichtigt werden muss und ein Programm für ein Pfingstlager zu erstellen. Die Arbeit half mir, mich im selbständigen Arbeiten weiterzuentwickeln. Ich hatte bei dieser Arbeit das erste Mal das Gefühl, eine Arbeit gänzlich aus eigenem Antrieb zu schreiben. Nie wurde ich von anderen Personen unter Druck gesetzt aufgrund von Terminen, die ich einhalten sollte. An der Arbeit habe ich ohne Aufforderungen geschrieben, nachdem ich mir einen Zeitplan erstellt hatte. Es machte mir sehr viel Spass, die Interviews mit den ehemaligen Leitern durchzuführen. Ich konnte viel von ihnen über die Vergangenheit von St. Georg Aarau lernen. Die Rücklaufquote der Umfrage hat mich positiv überrascht. Normalerweise antworten die meisten Eltern nicht auf E-mails, die an eine Vielzahl von Eltern gehen. Ausserdem wurden mir zum ersten Male die Bedürfnisse der Eltern klar. Diese können auch in naher Zukunft im Programm für die Kinder berücksichtigt werden.

Der Einsatz in den letzten Monaten hat sich meiner Meinung nach gelohnt. Die Arbeit zeigt die Veränderungen der Abteilung auf und hält sie auch für die Nachwelt fest. Es freut mich, dass ich ein abwechslungsreiches Pfingstlagerprogramm erarbeiten konnte, das die Pfadfindermethode beherzigt. Ich denke jedoch, dass ich für die Arbeit noch etwas mehr Literatur zur pädagogischen Methodik von Baden-Powell und zur Erlebnispädagogik hätte konsultieren sollen.

Die Veränderungen in der Abteilung waren, bis auf die Abschaffung des früheren Lagergottesdienstes, die erwarteten Veränderungen, deren ich mir auch schon vor der Arbeit bewusst war. Ich finde es wichtig, dass die Geschichte der Abteilung auch weiterhin festgehalten wird, denn meiner Meinung nach ist es immer interessant, etwas Neues über die Pfadi zu lernen.

11 Quellenverzeichnis

- [1] Robert Baden-Powell, 1908, Letzter Brief an die Pfadfinder, zit. in: Pfadibewegung Schweiz (Hrsg.), 2008, Thilo. Schweizer Pfadibüchlein, 23. Aufl., Bern, Pfadi Materialbüro, S. 25f.
- [2] Zitate von Robert Baden-Powell, https://www.scout-o-wiki.de/index.php/Baden_Powell_%28Zitate%29, besucht: 18.10.2017.
- [3] Die Pfadibewegung, in: Pfadibewegung Schweiz (Hrsg.), 2013, Pfadi – das sind wir, Pfadi Materialbüro, S. 3.
- [4] Robert Baden-Powell, 2017, https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Baden-Powell, besucht: 15.8.2017.
- [5] Pfadiabteilung Felsenegg, o. J., Lord Baden-Powell, Gründer der Pfadibewegung, www.scout.ch/de/3/zam/pfadigeschichte/baden-powell/kompakter-text/lord-baden-powell-gruender-der-pfadibewegung, besucht: 15.8.2017.
- [6] Der Ursprung der Pfadibewegung. In: Pfadibewegung Schweiz (Hrsg.), 2008, Thilo. Schweizer Pfadibüchlein, 23. Aufl., Bern, Pfadi Materialbüro, S. 23–26.
- [7] Baden-Powell, Robert, 2007, Scouting for Boys, The Original 1908 Edition, Mineola, New York, Dover Publications.
- [8] Pfadfinderversprechen, <https://de.wikipedia.org/wiki/Pfadfinderversprechen>, besucht: 15.8.2017.
- [9] Pfadfinder, 2017, <https://de.wikipedia.org/wiki/Pfadfinder>, besucht: 15.8.2017.
- [10] Pfadfindergesetz, 2017, www.scout-o-wiki.de/index.php?title=Pfadfindergesetz#Ursprungsfassung_von_Baden-Powell, besucht: 6.10.2017
- [11] Pfadfindergesetz, 2017, <https://de.wikipedia.org/wiki/Pfadfindergesetz>, besucht: 15.8.2017.
- [12] Pfadigeschichte, 2017, www.scout.ch/de/3/zam/pfadigeschichte/baden-powell/ausfuhrlicher-text, besucht: 15.8.2017.
- [13] Pfadfindergesetz, zit. in: Pfadibewegung Schweiz (Hrsg.), 2008, Thilo. Schweizer Pfadibüchlein, 23. Aufl., Bern, Pfadi Materialbüro, S. 17–19.
- [14] Pfadfinderversprechen, <https://www.scout-o-wiki.de/index.php?title=Pfadfinderversprechen>, besucht: 6.10.2017.
- [15] Gesetz und Versprechen im Pfadialltag, in: Pfadibewegung Schweiz (Hrsg.), 2014, Die Pfadistufe – Allzeit bereit, Bern, Pfadi Materialbüro, S. 48–51.
- [16] Alles im Griff?, 2011, in: Neue Zürcher Zeitung, 19.6., www.nzz.ch/alles_im_griff_-1.10970364, besucht: 17.10.2017.
- [17] Pfadibewegung Schweiz (Hrsg.), 2013, Sicherheit: Verantwortung tragen, Bern, Pfadi Materialbüro.
- [18] Bundesamt für Sport BASPO (Hrsg.), 2016, Lagersport/Trekking: Grundlagen, Magglingen, Bundesamt für Sport, S. 7.
- [19] Bundesamt für Sport BASPO (Hrsg.), 2016, Lagersport/Trekking: Grundlagen, Magglingen, Bundesamt für Sport, S. 8.
- [20] Bundesamt für Sport BASPO (Hrsg.), 2016, Lagersport/Trekking: Grundlagen, Magglingen, Bundesamt für Sport, S. 9.

12 Abbildungsverzeichnis

Abbildung auf dem Titelblatt (schwarz-weiss): Logo der Pfadi St. Georg Aarau, www.schule-suhr.ch/media/zoo/images/SGA_Logo_offiziell_07b0eea21704aef481a47904f8ec5f0b.jpg, besucht: 6.10.2017

Abbildung auf dem Titelblatt (rot-gelb): Logo der Pfadi St. Georg Aarau, entnommen aus der Datenbank von St. Georg Aarau

Abb. 1: Porträt von Robert Baden-Powell, unbekannter Künstler, <https://i.pinimg.com/originals/4c/1f/40/4c1f40bbf4d4d31f1160ba89d531d596.jpg>, besucht: 16.10.2017

Abb. 2: Buch „Scouting for Boys“, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/0/08/Scouting_for_Boys_Part_2_cover.png/220px-Scouting_for_Boys_Part_2_cover.png, besucht: 16.10.2017

Abb. 3: Stufenmodell Pfadibewegung Schweiz, <https://www.scout.ch/de/pfadialltag/stufenarbeit/neues-pfadiprofil>, besucht: 17.10.2017

Abb. 4: Organigramm der Pfadi St. Georg Aarau, aus eigenen Daten

Abb. 5: Tabelle zu den Veränderungen in der Pfadi St. Georg Aarau, aus eigenen Daten

Abb. 6-11: Darstellungen von eigens erfassten Rohdaten aus der Umfrage, sämtliche Rohdaten aus der Umfrage befinden sich im Anhang.

Abb. 12: Eigens erstellte Abbildung, benutzte Internetseite: <https://ecamp.pfadiluzern.ch/>, besucht: 16.10.2017

Abb. 13-15: Tabellen zum Detailprogramm eines Blockes, aus eigenen Daten

Anhang

I. Glossar

1. **Pfingstlager:** Ein viertägiges Zeltlager der Pfadistufe am Pfingstwochenende.
2. **Altpfaderverein(APV):** Verein ehemaliger Mitglieder von der Pfadiabteilung St. Georg Aarau
3. **Wolfsstufe:** Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren befinden sich in der Wolfsstufe.
4. **Pfadistufe:** Kinder im Alter von elf bis 14 Jahren gehen in die Pfadistufe.
5. **VeKu:** auch Vennerkurs, ein von der Abteilung organisierter Ausbildungskurs für die Venner.
6. **Venner:** Dies waren bis vor 10 Jahren die Ältesten in der Pfadistufe. Sie übernahmen schon viel Verantwortung, indem sie die meisten Samstagnachmittagsaktivitäten und das Pfingstlager planten.
7. **Übungen:** So nennt man die Aktivitäten an den Samstagnachmittagen.
8. **Jungrover:** Dies war eine Zwischenstufe zwischen Pfadistufe und Leiter. Die Jungrover planten ihre eigenen Aktivitäten und halfen manchmal auch den Leitern (vor allem in den Lagern).
9. **SGA:** Abkürzung für die Pfadiabteilung St. Georg Aarau
10. **Präses:** Die Ansprechperson von der Pfarrei. Er betreut nicht nur SGA sondern auch die Jugendorganisation Blauring Aarau.
11. **Abteilungsleiter(AL):** Leiter der Abteilung SGA, leitet meist selber nicht mehr aktiv an den Samstagen. Er ist dafür verantwortlich, dass die Abteilung an sich funktioniert.
12. **Stufenleiter:** Der Hauptleiter einer Stufe. Er ist für die Samstagnachmittage und den Kontakt mit Eltern verantwortlich.
13. **Sommerlager:** ein früher 14-tägiges heute zehntägiges Zeltlager der Pfadistufe in den Sommerferien.
14. **Stufenübertritte:** auch Übertritte, so nennt man es wenn ein Kind von einer Stufe in die nächste kommt.
15. **Blauring:** katholisch ausgerichtete Jugendorganisation ähnlich der Pfadi, die jedoch ausschliesslich aus Mädchen besteht.
16. **Biberstufe:** Die Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren gehen jeden zweiten Samstag in die Pfadi und sind in der Biberstufe.
17. **Meute:** die Wolfsstufe ist in verschiedene Meuten aufgeteilt. Meistens werden die Aktivitäten in den einzelnen Meuten durchgeführt.
18. **Fähnli:** Sind gleich aufgebaut, wie die Meuten in der Wolfsstufe. Jedes Fähnli besass zwei Venner. Heutzutage sind die beiden ältesten im Fähnli die Leitpfader.
19. **Herbstlager:** Ein siebentägiges Lager der Wolfsstufe. Es findet immer in den Herbstferien in einem Lagerhaus statt.

20. **Leitpfadis:** Die ältesten Kinder in der Pfadistufe. Es gibt immer zwei Leitpfader pro Fähnli. Die Leitpfader übernehmen auch schon ein wenig Verantwortung an den Aktivitäten.
21. **Leitpfadikurs:** In diesem vom Kantonalverband organisiertem zweitägigem Kurs, lernen die Leitpfader die Anfänge des Leitens. Dieser Kurs ersetzte vor zehn Jahren den VeKu.
22. **Piostufe:** Mit 15 bis 16 Jahren sind die Jugendlichen in der Piostufe. Diese Stufe ersetzt die früheren Jungrover.
23. **Roverstufe:** Alle aktiven Leiter befinden sich in der Roverstufe.
24. **Höck:** An einem Höck treffen sich die Leiter einer Stufe, manchmal auch einer Meute oder eines Fähnlis, und planen den darauffolgenden Samstag. Die Lager werden an separaten Höcks geplant.
25. **Jungschar:** Eine pfadiähnliche Jugendorganisation der Freikirchen und der Evangelischen Landeskirchen
26. **CEVI:** Eine pfadiähnliche, christlich ausgerichtete Jugendorganisation
27. **Coach:** Ein Leiter, der von einer anderen Pfadiabteilung stammt, einen Coachkurs besucht hat, und die Lager einer Abteilung für J+S kontrolliert.
28. **Blöcke:** Ein Lager besteht aus vielen verschiedenen Blöcken. Dies sind einzelne Programmpunkte, wie zum Beispiel zwei Stunden Lagersport, oder Lagerfeuerlieder singen, aber auch Pfadfindertechnikausbildung.
29. **Cudesch:** Ein Ordner der jeder Leiter, der den Basiskurs besucht, erhält. In diesem Ordner befinden sich alle Informationen, die ein Pfadileiter benötigt, um den Kindern ein gutes und sicheres Programm zu gewähren.

II. Fragebogen der Umfrage

Link zum Fragebogen der Umfrage:

https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSeh8Lh71xaAmLzFcevlGb8z3Jclgw1O86c-9mOYUT41-wGU_g/viewform?usp=sf_link

III. Rohdaten der Umfrage

Mein Kind geht in die...	Muss ein/e Leiter/in Ihrer Meinung nach einen Ausbildungskurs absolviert haben?	Sollte ein/e Leiter/in ein bestimmtes Mindestalter haben?	Sollen männliche Leiter auch Mädchen leiten und umgekehrt?
Wolfsstufe, Pfadistufe	Nein	14	Ja
Wolfsstufe	Ja	16	Ja
Wolfsstufe	Ja	14	Ja
Wolfsstufe	Ja	16	Ja
Pfadistufe	Ja	kein Mindestalter	Ja
Pfadistufe	Ja	15	Ja
Pfadistufe	Nein	16	Ja
Wolfsstufe	Ja	16	Ja
Wolfsstufe	Ja	16	Ja
Pfadistufe	Ja	16	Nein
Pfadistufe	Ja	16	Ja
Pfadistufe	Ja	15	Ja
Pfadistufe	Ja	16	Nein
Pfadistufe	Ja	17	Ja
Pfadistufe	Ja	14	Ja
Wolfsstufe	Ja	16	Ja
Pfadistufe	Ja	15	Ja
Pfadistufe	Nein	kein Mindestalter	Ja
Wolfsstufe	Nein	15	Ja
Wolfsstufe	Ja	16	Ja
Pfadistufe	Nein	15	Ja
Pfadistufe	Ja	16	Ja
Pfadistufe	Ja	16	Ja
Wolfsstufe	Ja	14	Ja
Pfadistufe	Ja	16	Nein
Pfadistufe	Ja	16	Ja
Wolfsstufe	Ja	15	Ja
Pfadistufe	Ja	14	Ja
Wolfsstufe	Ja	16	Ja

Pfadistufe	Ja	kein Mindestalter	Ja
Pfadistufe	Ja		18 Nein
Wolfsstufe	Ja		18 Ja
Wolfsstufe	Ja		14 Ja
Wolfsstufe	Ja	kein Mindestalter	Ja
Wolfsstufe	Nein		18 Ja
Pfadistufe	Ja		16 Nein
Wolfsstufe	Ja		16 Ja
Wolfsstufe	Ja		16 Ja
Wolfsstufe	Ja		14 Ja
Wolfsstufe	Ja		16 Nein
Wolfsstufe	Ja		14 Nein
Pfadistufe	Nein		14 Ja
Begründen Sie bitte Ihre Antwort:			Wie soll das Verhältnis zwischen Leiter/in und Kind sein?
Ich finde gemischtgeschlechtliche Teams das Beste, so lernen die Kids von Anfang an, dass beide Geschlechter jede Rolle übernehmen können.			Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis
Um die kleinen Wölfli zu leiten braucht es Erfahrung ob männlich oder weiblich ist egal			freundschaftliches Verhältnis, Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis, Wichtig ist trotz freundschaftlichem Verhältnis dass der Leiter klare Regeln durchsetzt
			freundschaftliches Verhältnis
Gleichberechtigung und Vermeidung der Vermittlung von genderspezifischem Rollenverständnis/-verhalten			Am ehesten Lehrer-Schüler-Verhältnis, aber nicht autoritär, sondern freundschaftlich-wohlwollend-fördernd. Leiter hat Vorbildfunktion.
Für mich spricht nichts dagegen.			freundschaftliches Verhältnis, Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis
			freundschaftliches Verhältnis
.. wobei dann Mädchen auch Pfadileiterinnen haben sollten, Jungs Pfadileiter			? Abhängig vom Leiter, kann man kaum ändern :-)
leiten sollte nicht eine Frage des Geschlechtes sondern der Kompetenz sein			freundschaftliches Verhältnis, Lehrer-Schüler-Verhältnis
beide Geschlechter sind wichtig und als Vorbild möglich			freundschaftliches Verhältnis

Bei Uebungen: Männl. Leiter und weibl. Leiter bei Mädchen ok. bei Lagern: es braucht weibl. Leiter (Klima weniger rauh, Mädchen schätzen Schlägereien nicht ganz so wie Jungs, Bedürfnisse im Lager sind bei Mädchen anders). Bei Jungs: Uebungen: geht nur mit männl. Leitern, im Lager sollten auch für Jungs weibl. Leiter da sein. wenn Jungs traurig sind, krank sind oder was Persönliches haben, gehen sie eher zu weibl. Leitern	freundschaftliches Verhältnis, wie peers
Das Geschlecht spielt nicht in jedem Alter die gleiche Rolle. Es soll also darauf geachtet werden in welchem Alter die zu betreuenden Kinder sind.	freundschaftliches Verhältnis
Gibt vielleicht Abwechslung bei den Aktivitäten	Als Leiter
	freundschaftliches Verhältnis
Primarschule ist ziemlich weiblich geprägt, deshalb finde ich es für Mädchen im Primarschulalter gut, einen männlichen Leiter zu haben.	freundschaftliches Verhältnis
Gemischte Leitungsteams erfassen unterschiedliche Kinder und Situationen besser	Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis
klar wieso auch nicht	Lehrer-Schüler-Verhältnis
Geschlechter sind egal. Es sollte auch gemischte Gruppen geben.	freundschaftliches Verhältnis
	Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis
	Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis
spielt keine Rolle	freundschaftliches Verhältnis
sollte grundsätzlich möglich sein, am besten in kombination leiterin/leiter	freundschaftliches Verhältnis
Weil ich das extrem positiv bei meiner Tochter die auch in die Pfadi geht erlebe.	freundschaftliches Verhältnis
Ist zeitgemäss.	freundschaftliches Verhältnis
	freundschaftliches Verhältnis, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis
Ich finde es besser, wenn Mädchen von Leiterinnen geleitet werden. Die Gefahr von sexuellen Uebergriffen ist dann viel kleiner.	freundschaftliches Verhältnis
No Problem - mit der nötigen Sensibilität für die Bedürfnisse der Knaben und umgekehrt für jene der Mädchen geht das. In meinen Ausbildungen zum Pfadileiter vor rund 20-30 Jahren wurde das auch entsprechend thematisiert. eine gleichschaltung im sinne von es macht keinen unterschied ob jemand ein madchen oder ein knabe ist liegt allerdings auch nicht die lösung. es ist doch auch schön, wenn ein knabe den mädchen helfen kann ein Holzpflock einzuschlagen beim zelt ls zaun und gleichermaßen, wenn ein pfadisli ein mädchen einem pfaeder einen knopf annähen kann darf	Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis
Zum Leiterkurs: klar muss, resp. oft kann der Kurs gar noch nicht gemacht sein, wenn man Leiter wird. Ein Kurs sollte aber sicher für jeden Leiter geplant sein.	freundschaftliches Verhältnis
Kinder profitieren sicher von verschiedenen Vorbildern	freundschaftliches Verhältnis

<p>Wir sind eine offene Gesellschaft. Prinzipiell haben Männer und Frauen in unserer Gesellschaft die gleichen Grundrechte. Ich bin für gemischte Leitung so und so. Nur bei Lageraufenthalten sollte beim Umkleiben auf Diskretion geachtet werden.</p>	<p>freundschaftliches Verhältnis, und dennoch Rangordnung klar</p>
	<p>freundschaftliches Verhältnis</p>
<p>Hilfsleitende müssen m.E. nicht volljährig sein, aber mind. ein Leiter sollte 18 sein. Auf Pfadistufe finde ich es sinnvoll, wenn die Leiter dasselbe Geschlecht haben wie die Kinder, insbesondere ab Pfadistufe für die Jungs, die in der Schule häufig "nur" Lehrerinnen haben.</p>	<p>Idealerweise hat der/die Leitende eine natürliche Autorität, es sollte kein freundschaftliches Peer-Verhältnis sein. Ein Lehrer-Schüler-Verhältnis ist es in meinen Augen nicht, weil Lehrpersonen immer auch Kinder beurteilen und dies in der Pfadi doch eher einen kleinen Stellenwert hat. Ein Eltern-Kind-Verhältnis sollte es sicher nicht sein, schon rein emotional ist dies weder sinnvoll noch möglich. Ich denke, je älter die Kinder werden, desto eher kann es zu einem ähnlichen Verhältnis werden wie bei zwei unterschiedlich alten Geschwistern, allerdings hat ein/e Leiter/in immer auch Verantwortung, dies ist bei Geschwistern nicht so.</p>
<p>Hilfsleitende müssen m.E. nicht volljährig sein, aber ein/e Leiter/in sollte jeweils schon volljährig sein. Auf der Wolfsstufe finde ich es ok, wenn männliche Leiter Mädchen leiten und umgekehrt. Auf Pfadistufe finde ich es besser, wenn es gleichgeschlechtlich ist (s. Antwort bei Loi). Auf jeden Fall finde ich es super, wenn Jungs auch männliche Leiter haben, da sie schon in der Schule mehrheitlich von Frauen unterrichtet werden.</p>	<p>Auf Wolfsstufe ist es wohl am ehesten eine Art Lehrer-Schüler-Verhältnis, aber ohne die Beurteilungsfunktion der Leitenden. Auf jeden Fall ist es gut, wenn die Leiter eine natürliche Autorität ausstrahlen...</p>
	<p>freundschaftliches Verhältnis</p>
<p>Leiter wie auch Wölfe/Pfader können sich gegenseitig inspirieren und neue Ideen und Sichtweisen darlegen</p>	<p>Älteres Geschwister-Jüngeres Geschwister-Verhältnis</p>

Ich finde es wichtig, dass beide Geschlechter mit beiden Geschlechtern in Kontakt kommen. Ich vertraue in die LeiterInnen, dass sie sich korrekt verhalten und hoffentlich einen gesunden Menschenverstand besitzen. Und dass falls doch was geschehen sollte, andere Leiter oder Beteiligte hellhörig sind, hinschauen und reagieren.		freundschaftliches Verhältnis
Mädchen werden in diesem Alter lieber von Mädchen geleitet, das selbe für Jungs von Leiter		freundschaftliches Verhältnis, Älteres Geschwister-Jüngerer Geschwister-Verhältnis
Nora findet die männlichen und weiblichen Leiter toll!		freundschaftliches Verhältnis
Der Anlass muss interessant sein, egal welches Geschlecht. Option wäre wenn es am Anlass beide vertreten wäre.		freundschaftliches Verhältnis, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Älteres Geschwister-Jüngerer Geschwister-Verhältnis
Ich finde das normal.		freundschaftliches Verhältnis, Älteres Geschwister-Jüngerer Geschwister-Verhältnis
Die Identifikation ist in diesem Alter der Kinder sehr hoch und wichtig und darum finde ich geschlechtliche Vorbilder wichtig. Junge Frauen verstehen		Älteres Geschwister-Jüngerer Geschwister-Verhältnis
Gerade für Jungs finde ich männliche Leiter sehr wertvoll, weibliche sind nat. auch ok-ein guter Mix machts aus.		freundschaftliches Verhältnis, Älteres Geschwister-Jüngerer Geschwister-Verhältnis
Männer und Frauen können und sollen leiten. Mädchen profitieren von beiden als Vorbilder		freundschaftliches Verhältnis
Konkretes Beispiel:	Welche drei Aspekte aus der obigen Liste sind für Sie die wichtigsten?	Welche Lager soll das Kind im Rahmen der Pfadi pro Jahr besuchen?
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Bräteln und Singen	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Bräteln, Karten lesen, zelte errichten	Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Bräteln am Gruppenplatz, sportliche Spiele ausüben, Geschichte erleben	Pfingstlager (4 Tage), Herbstlager (6 Tage)
Er soll die anderen Leiter zusammenrufen und sie sollen zusammen entscheiden, was sie tun sollen.	Spiele, Wandern, Zelte errichten	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Herbstlager (6 Tage)

Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	Kameradschaft, im Wald sein, Naturerlebnisse	Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	Wandern, erste Hilfe, Knoten	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	egal, weniger Rollen- und Abenteuerspiele, weniger Gamen mit Natel und Abhängen, mehr selber aktiv sein, egal ob mit Gruppenplatz einrichten oder mit Karte und Zelt unterwegs.	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Umgang mit Werkzeugen, Karte lesen, Bräteln am Gruppenplatz	Sommerlager (10 Tage), Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Karten lesen, Holzbauten errichten, erste Hilfe	Pfingstlager (4 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Zelte aufstellen, Bräteln, Kochen über dem Feuer	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Bauen, Umgang mit Werkzeug, Bräteln u Kochen	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Kleinere Holzbauten errichten, bräteln am Gruppenplatz, Karten lesen	Pfingstlager (4 Tage), Herbstlager (6 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Kein Favorit	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	Zelte bauen, Lagerfeuerlieder singen, bräteln	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	Feuer machen, Kochen über dem Feuer, Sportliche Spiele	Pfingstlager (4 Tage), Herbstlager (6 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Knoten, Holzarbeiten, Karten lesen	Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Mit Werkzeugen umgehen, Zelte errichten, kochen über Feuer	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Mit Werkzeugen umgehen, Bräteln (Feuer machen), Zelte errichten	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)

Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Lagerfeuerlieder singen, bräteln am Gruppenplatz, mit Werkzeugen umgehen	Herbstlager (6 Tage)
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Spiele, Holzbauten, Feuer	Herbstlager (6 Tage)
Er soll die anderen Leiter zusammenrufen und sie sollen zusammen entscheiden, was sie tun sollen.	Spiele, Karten, Draussen sein	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	gemeinsam in der Natur leben, also Feuer Zelt und erste Hilfe	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Knöpfe, Kochen, Lieder	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Er soll sich überlegen, was er machen soll, wenn sich jetzt jemand schneidet.	Draussen sein, Basteln, Bräteln, Geschichten	Wochenendlager (2 Tage)
Er soll die anderen Leiter zusammenrufen und sie sollen zusammen entscheiden, was sie tun sollen.	Bräteln am Gruppenplatz, Kochen über dem Feuer, Zelte errichten,	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	alle jene, die sie sonst nirgends erleben und zudem nur in der pfadi erlebt werden können: lagerfeuerlieder singen, zelte errichten, kleinere holzbauten errichten	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Das ist sehr vom Kind abhängig, um allen gerecht zu werden, kann man abwechseln oder die Gruppe in die Planung der Aktivitäten einbeziehen.	Sommerlager (10 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Wanderungen, Kochen am Feuer, Lieder	Sommerlager (10 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll die anderen Leiter zusammenrufen und sie sollen zusammen entscheiden, was sie tun sollen.	dass das Kind Freunde hat	Sommerlager (10 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	Die vielfalt ist entscheidend	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Er soll die anderen Leiter zusammenrufen und sie sollen zusammen entscheiden, was sie tun sollen.	Erste Hilfe, Wanderungen erleben, Karten lesen	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)

Er soll die anderen Leiter zusammenrufen und sie sollen zusammen entscheiden, was sie tun sollen.	Bräteln, mit Werkzeugen umgehen, erste Hilfe	Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Lagerfeuerlieder singen, Zelte errichten, KOchen über dem Feuer	Pfingstlager (4 Tage), Herbstlager (6 Tage)
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Eine Geschichte erleben, Kochen über dem Feuer, Wanderungen erleben	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage)
Er soll aufstehen, mit einem Pfiff Ruhe gebieten und die Anstifter aus dem Essraum schicken.	Zelte errichten, mit Werkzeugen umgehen, erste Hilfe erlernen	Wochenendlager (2 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Holzbauten errichten, Bräteln, Roter Faden mit Geschichte durchs Quartal	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll die anderen Leiter zusammenrufen und sie sollen zusammen entscheiden, was sie tun sollen.	Bräteln am Gruppenplatz, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlied singen	Pfingstlager (4 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	Karten lesen, 1. Hilfe, Knoten erlernen	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	andere: dreckig sein, Gemeinschaft, Natur	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	Knoten erlernen, Mit Werkzeugen umgehen, orientierungskarten lesen	Pfingstlager (4 Tage), Herbstlager (6 Tage)
Er soll auf einen Stuhl stehen und den Lärm wie bei einem Konzert dirigieren.	werkzeug, holzbauten, bräteln	Pfingstlager (4 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Solange nichts kaputt geht, soll er nur abwarten.	Geschichten/Werkzeuge/Kochen	Pfingstlager (4 Tage), Sommerlager (10 Tage), Herbstlager (6 Tage), Wochenendlager (2 Tage)
Kreuzen Sie an, welche Erlebnisse Ihr Kind in der Pfadi haben und welche Kenntnisse es sich aneignen soll:		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Zelte errichten, Bräteln am Gruppenplatz, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		

Kleinere Holzbauten errichten, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Zelte errichten, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Zelte errichten, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Kochen über dem Feuer, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben

Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen		
Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Basteln, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Schnitzen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen		
Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Basteln, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Sportliche Spiele ausüben, Wanderungen erleben, Bräteln am Gruppenplatz, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Bräteln am Gruppenplatz, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Lagerfeuerlieder singen		
Sportliche Spiele ausüben, Mit Werkzeugen (Axt, Spaten, Säge etc.) umgehen, Kleinere Holzbauten errichten, Wanderungen erleben, Zelte errichten, Knoten erlernen, Erste Hilfe erlernen, Karten lesen, Schnitzen, Kochen über dem Feuer, Eine Geschichte, welche die Kinder durch das Lager oder durch das Quartal führt, erleben		
Sollen die Aktivitäten mit Mädchen und Jungen gemischt durchgeführt werden?	Soll es geschlechtergetrennte Lager geben?	(Nur Pfadistufe) Darf den älteren Kindern auch schon etwas Verantwortung zugewiesen werden? Beispiel:

	1	Nein	Ja
	1	Nein	
	3	Nein	
	1	Nein	
	1	Nein	Ja
	1	Nein	Ja
	2	Nein	Ja
	2	Nein	Ja
	3	Ja	Ja
	3	Ja	Ja
	2	Nein	Ja
	5	Nein	Ja
	2	Nein	Ja
	4	Nein	Ja
	2	Nein	Ja
	4	Ja	Ja
	2	Nein	Ja
	1	Nein	Ja
	1	Nein	
	3	Nein	
	2	Nein	Ja
	4	Nein	Ja
	1	Nein	Ja
	3	Nein	
	3	Nein	Ja
	2	Nein	Ja
	3	Nein	Ja
	1	Nein	Ja
	2	Nein	Ja
	3	Nein	Ja
	4	Ja	Ja
	3	Nein	
	1	Nein	Ja
	2	Nein	
	3	Nein	
	3	Nein	Ja
	3	Nein	
	2	Nein	
	3	Nein	Ja

	3	Nein	
	4	Nein	
	3	Nein	Ja
Zu welchen Aspekten der Pfadi möchten Sie mehr Informationen erhalten?	Möchten Sie mehr Fotos von den Lagern und den Samstagnachmittagen erhalten?		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail		
Lager	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Lager, Samstagnachmittagsaktivitäten, Organisation in der Abteilung	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail		
Ich bekomme bereits genug Informationen, Infos über Lager etwas früher wäre super	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Organisation in der Abteilung	Nein		
Ich bekomme bereits genug Informationen, wer aktuell Leiter ist bei den Gruppen bitte auf homepage stellen	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website		
Lager, Samstagnachmittagsaktivitäten, Organisation in der Abteilung	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail		
Samstagnachmittagsaktivitäten, Organisation in der Abteilung, Infos über spezielle Anlässe sollten m.E. etwas längerfristig erfolgen (und nicht erst auf der Website am Freitag)	Nein		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Organisation in der Abteilung	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein		

Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail
Samstagnachmittagsaktivitäten, Nofallnatelnummer zum kurzfristigen Abmelden,	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein
Ich bekomme bereits genug Informationen, weil ich selber Pfadi war, reichen mir die Infos	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website
Ich bekomme bereits genug Informationen, Aktuelle Adressliste wäre sinnvoll, zum Planen der Transporte der Kinder (Echoline, Stadt etc.)	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website
Samstagnachmittagsaktivitäten	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail
Lager, Organisation in der Abteilung, gern mehr Infos zu Spezialevents. Wir sind nicht alle erfahrene Pfadi-Eltern.	Nein
Lager, Samstagnachmittagsaktivitäten, Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein
Ich bekomme bereits genug Informationen, die Informationen für den Samstag etwas früher aufschalten? das wär super	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website
Es wäre toll, wenn man die betreffenden Leiter mit Namen und Foto kennen würden. Das wechselt ja des öfteren.	Nein
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail
Ich bekomme bereits genug Informationen	Nein
Lager, Samstagnachmittagsaktivitäten, Organisation in der Abteilung, Rechtliche Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und vor dem Georgstag per Mail

Lager, Samstagnachmittagsaktivitäten	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website
Ich bekomme bereits genug Informationen	Ja, jeweils nach den Lagern und das ganze Jahr über auf der Website
Über welches Medium möchten Sie hauptsächlich informiert werden?	Hätten Sie Interesse die Leiter Ihres Kindes genauer kennenzulernen?
Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail	Ja
Website	Nein
Mail	Nein
Mail, Website	Ja
Elternabend, Mail	Ja
Mail	Ja
Mail	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Briefpost	Ja
Elternabend, Mail	Ja
Elternabend, Mail	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail	Ja
Mail	Ja
Mail, Website	Nein
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Nein

Website	Nein
Mail	Ja
Mail, Website	Ja
Briefpost	Nein
Mail, Website	Ja
Mail	Ja
Website	Ja
Mail	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Nein
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail, Website	Ja
Mail	Ja
Mail, Website	Ja
Website	Nein
Kommentare:	Bei der Frage wegen den männlichen Leitern bei Mädchen habe ich lange mit der Antwort gezögert. Wenn es eine gemischte Mädchen/Jungengruppe ist, finde ich es selbstverständlich, dass es auch männliche Leiter sind, wenn es aber eine reine Mädchengruppe ist, finde ich es wenig sinnvoll und nicht einleuchtend. Die Gefahr, dass es pädophile Pfadileiter gibt, die diese Situation dann gezielt ausnützen, ist da.

IV. Antiplagiatserklärung

Ich erkläre hiermit, dass

- diese Arbeit weder abgeschrieben noch kopiert oder aus dem Internet übernommen wurde,
- der Quellennachweis korrekt und vollständig ist,
- die dargestellten Daten und Resultate selber und korrekt erhoben und verarbeitet wurden.

Name:

Vorname:

Ort:

Datum:

Unterschrift:

V. Aufzeichnung der Interviews mit Andreas Ernem (Slem) und Alexander Umbricht (Polle)

Auf CD (Umschlagseite 3)